

Liu Jen-Kai

Deng Xiaoping

Eine Biographie. Teil 4: Die Ära Deng

1 Der dritte und endgültige Aufstieg (1977)

Auf einer Zentralen Arbeitskonferenz im März 1977 wurde der Beschluß gefaßt, Deng Xiaoping wieder seine Arbeit aufnehmen zu lassen. Auf dieser Konferenz konstatierte der neue Parteivorsitzende Hua Guofeng, dessen Führungsanspruch in der offiziellen Diktion auf Mao Zedongs Worte "Nimmst du die Sache in die Hand, ist mir wohl ums Herz" zurückgeführt wurde, daß Deng Xiaoping mit dem "Tian'anmen-Zwischenfall" nichts zu tun habe, "die Angriffe, Verleumdungen und falschen Anschuldigungen" seitens der "Viererbande" "gegen Genossen Deng Xiaoping einen wichtigen Bestandteil ihrer Verschwörung zur Usurpation von Partei- und Staatsmacht bildeten" und daß "die Verleumdungen und falschen Anschuldigungen seitens der 'Viererbande' gegen Genossen Deng Xiaoping allesamt zurückgewiesen werden müssen".¹

In seiner Rede auf der Zentralen Arbeitskonferenz im März 1977 hielt Hua Guofeng allerdings an seiner Auffassung der "Zwei Was-auch-immer" ("Was auch immer der Vorsitzende Mao an politischen Entscheidungen getroffen hat, verteidigen wir entschlossen; was auch immer der Vorsitzende Mao an Weisungen herausgegeben hat, befolgen wir von A bis Z, ohne davon abzuweichen.")² fest. Hua meinte, daß "die Bewegung zur 'Kritik an Deng Xiaoping und zum Kampf gegen die auf eine Revision früherer Urteile abzielende rechtsabweichlerische Tendenz' eine Entscheidung des großen Führers, des Vorsitzenden Mao, und daher notwendig war", und daß man "zu gegebener Zeit den Genossen Deng Xiaoping zur Arbeit einsetzen soll". Ferner zeigte er Verständnis dafür, "daß die Massen am Qingming-Fest auf dem Tiananmen-Platz ihre Trauer um den Ministerpräsidenten Zhou ausdrückten".³

Vor seiner dritten und letzten - Rehabilitation im Juli 1977 schrieb Deng Xiaoping am 10. April 1977 an den Parteivorsitzenden Hua Guofeng, den stellvertretenden Vorsitzenden Ye Jianying und das ZK der KPCh:

Vorsitzender Hua [Guofeng], stellvertretender Vorsitzender Ye [Jianying], an die Parteizentrale!
Vorbehaltlos unterstütze ich nicht nur die jüngste Rede des Vorsitzenden Hua auf der Arbeitskonferenz, sondern auch seine Richtlinie, das Hauptkettenglied anzupacken und den Staat zu lenken. So wie Hua Guofeng die Probleme und Aufgaben angeht, unterstütze ich sein Vorgehen voll und ganz. Obwohl ich mich im Jahr 1975 nützlich machen konnte, unterliefe mir Unzulänglichkeiten und Fehler. Aufrichtig akzeptiere ich die Kritik und die Belehrungen des großen Führers und Lehrers Vorsitzenden Mao.

Ich danke der Zentrale für den Nachweis, daß meine Person und die Zwischenfälle auf dem Tiananmen-Platz in keinerlei Zusammenhang stehen. Ganz besonders freue ich mich darüber, daß der Vorsitzende Hua die Aktivitäten am Qing Ming-Fest als gerechtfertigt bezeichnet hat. Zu meinen Aufgaben: Alle Ämter und die Frage, wann ich mit der Arbeit beginnen soll, hängen von den Überlegungen und Anweisungen der Zentrale ab.

Als der große Führer und Lehrer Vorsitzender Mao starb, habe ich meinen großen Schmerz und mein tiefempfundenes Beileid schriftlich niedergelegt. Unsere Generation und die nachfolgenden Generationen müssen die Mao Zedong-Ideen in ihrer Gänze und Korrektheit als Richtschnur für die Aufgaben von Partei, Armee und Volk betrachten, um die Sache der Partei, des Sozialismus und der Weltrevolution siegreich vorantreiben zu können.

Nachdem ich erfahren habe, daß die Parteizentrale den Genossen Hua Guofeng zum Vorsitzenden der Partei und der Militärkommission ernannt und einen schnellen und überzeugenden Sieg über die Viererbande errungen hat, äußerte ich am 10. Oktober 1976 meine ehrliche Unterstützung und Begeisterung für Genossen Hua Guofeng und die Parteizentrale in einem Brief. Wenn es die Parteiführung für angebracht hält, möchte ich vorschlagen, daß dieses Schreiben und jener Brief als Rundschreiben in der Partei zirkulieren. Wie diese Frage entschieden werden soll, hängt voll und ganz von den Überlegungen und Beschlüssen der Zentrale ab.
Mit ehrerbietiger Hochachtung.⁴

Am 3. Mai 1977 billigte das Zentralkomitee die beiden Schreiben Deng Xiaopings und setzte sie in der Partei in Umlauf.

Auf der 3. Plenartagung des X. ZK, die vom 16. bis 21. Juli 1977 stattfand, erhielt Deng Xiaoping alle Posten zurück. Im Kommuniqué der Tagung hieß es:

Die Plenartagung nahm einhellig den "Beschluß über die Wiedereinsetzung des Genossen Deng Xiaoping in seine Funktionen" an. Nach gründlicher Diskussion unterstützte die Plenartagung vorbehaltlos den vom Vorsitzenden Hua Guofeng auf einer zentralen Arbeitskonferenz vom März 1977 im Namen des Politbüros des Zentralkomitees gemachten Vorschlag, auf der 3. Plenartagung des X. Zentralkomitees offiziell den Beschluß zu fassen, Genossen Deng Xiaoping seine Arbeit wiederaufnehmen zu lassen. Die zwei Briefe des Genossen Deng Xiaoping an Vorsitzenden Hua [Guofeng], Stellvertretenden Vorsitzenden Ye [Jianying] und das Zentralkomitee der Partei, die vom ZK am 3. Mai in Umlauf gebracht wurden, fanden bei den Genossen der ganzen Partei Zustimmung. Die Plenartagung beschloß einstimmig, Genossen Deng Xiaoping in seine Funktionen als Mitglied des Zentralkomitees der KP Chinas, Mitglied des Politbüros und des Ständigen Ausschusses des Politbüros des Zentralkomitees, Stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralkomitees der KP Chinas, Stellvertretenden Vorsitzenden der Militärkommission beim Zentralkomitee der KP Chinas, stellvertretenden Ministerpräsidenten des Staatsrats und Generalstabschef der Chinesischen Volksbefreiungsarmee wieder einzusetzen.⁵

Zeittafel zu Teil 3 (1949-1976) der Deng-Biographie in C.a., 1995/9

Aug. 1949 Oktober	Erster Sekretär des Südwest-Büros des ZK Mitglied des Rats der Zentralen Volksregierung und der Revolutionären Militärkommission
Oktober	Beginn der Eroberung Südwestchinas durch die "Liu-Deng-Armee"
1950 Januar	Politkommissar der Militärregion Südwest Geburt der 3. Tochter Deng Rong (Mao Mao)
Juli	stellvertretender Vorsitzender des Militär- und Verwaltungsrat Südwest und Vorsitzender von dessen Finanz- und Wirtschaftskommission
Oktober	Beginn der Eroberung Tibets durch die "Liu-Deng-Armee"
Aug. 1951 Herbst	Geburt des 2. Sohns Deng Zhifang Einmarsch in Lhasa
Mitte 1952	Versetzung nach Beijing
August	stellvertretender Ministerpräsident
November	Mitglied der Staatlichen Planungskommission
Jan. 1953	Mitglied der Komitees für den Entwurf eines Wahlgesetzes, für den Entwurf einer Verfassung und für die Überwachung der landesweiten Wahlen
Januar	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats Südwest
Februar	stellvertretender Vorsitzender des I. Nationalkomitees der PKCV
September	Finanzminister und stellvertretender Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission
April 1954	Direktor der ZK-Organisationsabteilung und Generalsekretär des ZK der KPCh
September	stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates
März 1955	"Bericht über das parteifeindliche Bündnis von Gao Gang und Rao Rushi"
April	Mitglied des Politbüros
Feb. 1956	nimmt am XX. Parteitag der KPdSU teil
September	"Bericht über die Revision der Parteistatuten" auf dem VIII. Parteitag; Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Mitglied des ZK-Sekretariats (September 1956) und Generalsekretär
November	mit Mao Zedong bei den Gipfeltreffen in Moskau
Nov. 1960	mit Liu Shaoqi bei der Moskauer Konferenz von 81 kommunistischen Parteien
Juli 1963	Leiter einer Parteidelegation nach Moskau
Okt. 1966	Selbstkritik auf einer ZK-Arbeitskonferenz
14. 12. 66	letzter öffentlicher Auftritt
20. 10. 68	wird mit Frau und Stiefmutter nach Nanchang (Provinz Jiangxi) geflogen
20. 2. 73	darf mit Familie nach Beijing zurückkehren
März	stellvertretender Ministerpräsident
14. 4. 73	erscheint zum ersten Mal wieder in der Öffentlichkeit
August	Mitglied des X. ZK der KPCh
Dezember	Mitglied des Politbüros

April 1974	Bericht über die "Drei-Welten-Theorie" vor der UNO
Jan. 1975	stellvertretender Parteivorsitzender, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission, Generalstabschef der VBA und Erster stellvertretender Ministerpräsident
Ende 1975 15. 1. 76	Beginn der Bewegung zur Kritik an Deng letzter öffentlicher Auftritt, Trauerrede für Zhou Enlai
7. 4. 76	als Drahtzieher für den "Tian'anmen-Zwischenfall" beschuldigt und aller Posten enthoben

Addenda/Corrigenda

zu Teil 3 der Deng-Biographie in C.a., 1995/9

- S. 822 Die 6. Plenartagung des VIII. ZK fand vom 28. November bis 10. Dezember 1958 in Wuchang statt.
S. 838 Deng erhielt die Erlaubnis zur Rückkehr nach Beijing natürlich nicht im Februar 1972, sondern im Februar 1973.

Deng Xiaoping wies in seiner Rede auf der 3. Plenartagung am 21. Juli darauf hin, daß die Mao-Zedong-Ideen als geschlossenes Ganzes korrekt verstanden werden müßten.⁶ In dieser Rede erwähnte er auch seinen Brief vom 10. April.

Am 22. Juli 1977 erschien Deng Xiaoping wieder in der Öffentlichkeit mit offizieller Nennung all seiner vorherigen Ämter in Partei, Regierung und Armee. Der Parteisekretär von Beijing Wu De, derselbe Mann, der nach dem Sturz der "Viererbande" im Oktober 1976 noch zur Kritik an Deng Xiaoping aufgerufen hatte, pries ihn am 23. Juli auf einer Massenkundgebung in der Hauptstadt:

Genosse Deng Xiaoping ist einer der langerprobten Führer unserer Partei, unserer Armee und unseres Staates. Er besitzt reiche Erfahrungen im langjährigen revolutionären Kampf. Vorsitzender Mao hat schon vor langem eine eindeutige und allseitige Beurteilung des Genossen Deng Xiaoping gegeben. Als die "Viererbande" ihr Unwesen trieb, führte Genosse Deng Xiaoping einen entschlossenen Kampf gegen sie. Die Plenartagung hat beschlossen, Genossen Deng Xiaoping in alle seine Ämter und Funktionen wieder einzusetzen. Die ganze Partei, die ganze Armee und das ganze Volk sind darüber hochofret.⁷

Am 8. August 1977 hielt Deng Xiaoping bei einer Aussprache über die Arbeit in Wissenschaft und Bildung eine Rede.⁸

Vom 12. bis 18. August 1977 fand der XI. Parteitag der KPCh statt. Auf der 1. Plenartagung des XI. ZK am 19. August wurde Deng Xiaoping zu einem von vier stellvertretenden Vorsitzenden des ZK gewählt, ferner zum Mitglied des Politbüros und zum Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros. Dem Ständigen Ausschuss gehörten noch der ZK-Vorsitzende Hua Guofeng sowie die anderen stellvertretenden Vorsitzenden Ye Jianying, Li Xiannian und Wang Dongxing an. Außerdem übernahm

Deng Xiaoping den Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission. Der Parteitag erlebte am Schluß eine bewußt kurzgehaltene Ansprache Deng Xiaopings. Er rief die Delegierten zu "Bescheidenheit und Umsicht" auf und warnte vor "Überheblichkeit und Unbesonnenheit".⁹ "Wir brauchen weniger leeres Gerede und mehr harte Arbeit."¹⁰

Vier Wochen nach dem Parteitag empfing Deng Xiaoping die Schriftstellerin Han Suyin als ersten ausländischen Gast nach seiner dritten Rehabilitierung zu einem Gespräch unter vier Augen. Han Suyin beschrieb Deng als einen Mann, "der sich flink und behende bewegt, reichlich spuckt und ständig raucht", mit einem faltenlosen Gesicht, in dem nur "ein Augenlid etwas schlaff ist", und zeigte sich von ihm beeindruckt, weil er "so absolut direkt, unumwunden und völlig unbefangen wirkt, daß es unmöglich ist, ihn nicht zu mögen oder von der absoluten Offenheit, mit der er einem Fakten entgegenschleudert, nicht fasziniert zu sein".¹¹ Der "Viererbande" warf er in dem Gespräch vor, eine ganze Generation junger Menschen zu "geistigen Krüppeln" gemacht zu haben. Wegen ihrer Sabotage der Wissenschaft liege China jetzt 50 Jahre zurück. Man werde noch 20 Jahre benötigen, um ihren schädlichen Einfluß zunichte zu machen. Über den Parteivorsitzenden Hua Guofeng sagte er zu Han Suyin: "Es ist für China, für die Partei und für die Zukunft des Landes sehr gut, einen jungen Vorsitzenden zu haben, der sehr lange im Amt bleiben wird. [sic!] Ich bin nur sein Assistent, ich wirke als der Gehilfe des Vorsitzenden Hua. Ich möchte nichts anderes, als nur arbeiten."¹² Diese Aussage über Hua Guofeng steckte - im nachhinein betrachtet - voller Ironie, war Deng Xiaoping doch schon eifrig dabei, den "weisen Führer" Hua zu demontieren.

Am 23. August 1977 hielt Deng Xiaoping bei einer von der ZK-Militärkommission organisierten Aussprache eine Rede über die Bedeutung von Erziehung und Ausbildung in der Armee.¹³ Am 19. September 1977 sprach Deng Xiaoping vor Verantwortlichen des Erziehungsministeriums über die Reorganisation des Bildungswesens.¹⁴ Am 28. Dezember 1977 hielt die ZK-Militärkommission eine Plenartagung ab, auf der Deng Xiaoping eine Rede hielt.¹⁵

2 Ein Jahr von historischer Bedeutung - 1978

Im Februar 1978 wurde Deng Xiaoping zum Delegierten der VBA beim V. NVK gewählt. Auf der 1. Tagung des V. NVK am 5. März 1978 erfolgte Deng Xiaopings Wiederwahl als Erster stellvertretender Ministerpräsident. Als Ministerpräsident bestätigt wurde Hua Guofeng, der schon vorher vom ZK der KPCh in Umgehung der Verfassung zum amtierenden Ministerpräsidenten und dann vom Politbüro zum Ministerpräsidenten ernannt worden war. Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des NVK wurde Marschall Ye Jianying. Im März 1978 erfolgte auch Deng Xiaopings Wahl zum Vorsitzenden des V. Nationalkomitees der PKCV.

2.1 Neubewertung der Intellektuellen

Ebenfalls im März 1978 fand eine nationale Wissenschaftskonferenz statt, auf der Deng Xiaoping am 18. März in seiner Eröffnungsrede die tragende Rolle von Wissenschaft und Technik als Teil der Produktivkräfte bei der Modernisierung des Landes unterstrich. Er forderte die

Bildung eines umfangreichen Stabs von Wissenschaftlern und Technikern und reihte die Mehrheit der Intellektuellen unter die Werktätigen ein.

Der Schlüssel für die vier Modernisierungen liegt in der Modernisierung der Wissenschaft und Technik. Ohne moderne Wissenschaft und Technik ist der Aufbau einer modernen Landwirtschaft, Industrie und Landesverteidigung unmöglich. Ohne eine hochentwickelte Wissenschaft und Technik kann sich auch die Volkswirtschaft nicht in hohem Tempo entwickeln. ... Heute möchte ich zu einigen ... Fragen Stellung nehmen.

Erstens, zur Frage der Erkenntnis, daß Wissenschaft und Technik Produktivkräfte sind. Von dieser Frage hat die "Viererbande" viel Aufhebens gemacht; sie hat richtig und falsch durcheinandergebracht und das Denken der Menschen verwirrt. Der Marxismus vertritt seit je, daß Wissenschaft und Technik ein Teil der Produktivkräfte sind. ...

Wenn wir anerkennen, daß Wissenschaft und Technik Produktivkräfte sind, so stellen sich die folgenden Fragen: Welchen Stellenwert sollen wir der geistigen Leistung wissenschaftlicher Forschung zumessen? Handelt es sich, da Wissenschaft und Technik als Teil der Produktivkräfte zunehmend an Bedeutung gewinnen, bei denjenigen, die auf wissenschaftlich-technischem Gebiet arbeiten, um Werktätige oder nicht?

... allgemein gesehen dient die überwältigende Mehrheit der Intellektuellen bereits der Arbeiterklasse und anderen Werktätigen. Daher kann man sagen, daß sie bereits zu einem Teil des Proletariats geworden ist. Der Unterschied zwischen ihnen und den körperlich Arbeitenden besteht lediglich in einer unterschiedlichen Rolle, bedingt durch die gesellschaftliche Arbeitsteilung. Alle Arbeitenden, ob körperlich oder geistig, sind in der sozialistischen Gesellschaft Werktätige.

Zweitens, zum Aufbau eines riesigen Wissenschaftler- und Technikerstabs, der politisch rot und fachkundig ist. ... Wichtig ist hier, "rot und fachkundig" richtig zu verstehen und vernünftige Beurteilungskriterien festzulegen.

Die "Viererbande" vertrat Unsinn wie "Je mehr Wissen einer besitzt, desto reaktionärer wird er" und "Werktätige ohne Bildung sind uns lieber". Sie machte einen konterrevolutionären Hanswurst, der nichts wußte, reaktionär war und bei Prüfungen leere Blätter ablieferte, zum Vorbild für "rot und fachkundig" [gemeint ist der 1968 aufs Land verschickte Jugendliche Zhang Tiesheng, der 1973 bei den Aufnahmeprüfungen zur Universität im Fach physikalische Chemie ein leeres Blatt abgab und von den Ultralinken als "Held des leeren Blattes" gefeiert wurde], während sie gute Genossen, die unermüdlich studierten, forschten und wissenschaftliche und technische Beiträge für das Vaterland leisteten, als "weiß und fachkundig" verleumdete. ...

Genosse Mao Zedong war dafür, daß die Intellektuellen rot und fachkundig sein müssen, und ermutigte sie, ihre bürgerliche Weltanschauung umzugestalten und sich eine proletarische Weltanschauung anzueignen. Die Weltanschauung eines Menschen drückt sich wesentlich darin aus, wem er dient. Jemand, der un-

ser sozialistisches Vaterland liebt, freiwillig und aus eigenem Antrieb dem Sozialismus, den Arbeitern, Bauern und Soldaten dient, von dem kann man sagen, daß er bereits begonnen hat, sich die proletarische Weltanschauung anzueignen. Nach politischen Kriterien darf man ihn nicht für "weiß", sondern muß ihn für "rot" halten. Die Wissenschaft ist ein wichtiger Teil unserer sozialistischen Sache. Wer sich daher im Sozialismus der Wissenschaft verschreibt und einen Beitrag dafür leistet, muß natürlich als "fachkundig" gelten, doch in bestimmtem Sinne kann er auch als "rot" angesehen werden.

... Im großen und ganzen haben sie [die Wissenschaftler und Techniker in den vergangenen 28 Jahren] bewiesen, daß sie wirklich "rot und fachkundig" und ein wissenschaftlich-technisches Kontingent unserer Arbeiterklasse sind.

Die Wissenschaftler und Techniker sollen ihre ganze Energie auf die wissenschaftlich-technische Arbeit konzentrieren. Wenn wir sagen, daß mindestens fünf Sechstel ihrer Zeit auf die fachliche Arbeit verwandt werden sollen, so bezeichnen wir damit das Minimum, denn je mehr Zeit sie dafür haben, desto besser. Arbeiten Leute nach den Bedürfnissen der Wissenschaft oder Produktion pausenlos sieben Tage und Nächte, so drückt das schließlich ihre edle und selbstlose Ergebenheit für die Sache des Sozialismus aus. Wir sollten von ihnen lernen, sie auszeichnen und ermutigen. ... Wir können nicht verlangen, daß Wissenschaftler und Techniker, wenigstens die Mehrheit von ihnen, zahlreiche politisch-theoretische Bücher lesen und ständig an gesellschaftlichen Aktivitäten und Versammlungen, die ihr Fach nicht betreffen, teilnehmen. Lin Biao und die "Viererbande" attackierten beim geringsten Anlaß die wissenschaftlich-technischen Fachkräfte als "losgelöst von der Politik". Wer eifrig studierte und forschte, den nannten sie "weiß und fachkundig". "Weiß" ist ein politischer Begriff. Nur wer politisch reaktionär und der Partei und dem Sozialismus feindlich gesinnt ist, kann als "weiß" gelten. Wie kann man jemand, der fleißig sein Fachgebiet studiert, als "weiß" abstempeln? Selbst jene Wissenschaftler und Techniker, die in ihrer Denkweise oder ihrem Arbeitsstil diese oder jene Unzulänglichkeit aufweisen, kann man nicht als "weiß" bezeichnen, solange sie nicht gegen die Partei und den Sozialismus auftreten. Wie kann dann davon die Rede sein, daß unsere Wissenschaftler und Techniker "der Politik fernbleiben", wenn sie für die Wissenschaft im Sozialismus fleißig arbeiten? Der Sozialismus fordert eine Arbeitsteilung. Solange die Genossen verschiedener Bereiche und Branchen am sozialistischen Standpunkt festhalten und mit großem Einsatz arbeiten, kann keine Rede davon sein, daß sie von der Politik losgelöst sind, es handelt sich vielmehr um einen Ausdruck ihres sozialistischen Bewußtseins.¹⁶

Als dritten Punkt behandelte Deng Xiaoping in seiner Rede auf der Wissenschaftskonferenz noch die Frage, wie das Verantwortlichkeitssystem des Direktors unter der Leitung des Parteikomitees in den wissenschaftlichen und technischen Instituten durchzuführen sei.

Dieses Verantwortlichkeitssystem war nur eins von vielen, das in Angriff genommen werden mußte. Am wichtigsten war darunter das Verantwortlichkeitssystem des Fabriklei-

ters, dem die Autorität des Parteisekretärs im Betrieb gegenüberstand. In einer Rede über die Reform der Partei- und Staatsführung im August 1980 sprach Deng Xiaoping sich für die Änderung des Systems aus, bei dem der Fabrikdirektor dem Parteisekretär untergeordnet war.

[Wir müssen] schrittweise und mit Vorbereitungen das System der Verantwortlichkeit des Fabrikdirektors unter der Führung des Parteikomitees ändern und nach Versuchen allmählich das System der Verantwortlichkeit des Fabrikdirektors unter der Führung des Fabrikleitungskomitees oder des Direktoriums durchführen ... Diese Reform wird das Parteikomitee von den täglichen Routineangelegenheiten befreien und ihm erlauben, sich auf politische und ideologische Arbeit sowie auf die organisatorische Überwachung zu konzentrieren.¹⁷

Schon 1978 hatte Deng Xiaoping betont, daß demjenigen, dem Verantwortung übertragen werde, auch die entsprechende Autorität zu verleihen sei. Das Verantwortlichkeitssystem des Fabrikdirektors war in den Jahren 1987, 1988 weitgehendst eingeführt.

In der *Gongren Ribao* (Arbeiterzeitung) wurde Anfang Februar 1979 Deng Xiaopings "Katzentheorie" ("Ganz gleich, ob die Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache, sie fängt Mäuse.") verteidigt. In dem Artikel hieß es, daß es sich bei dem Bild von den beiden Katzen nur um verschiedene Methoden zur Steigerung der sozialistischen Produktion handele. Damit seien keineswegs die kapitalistische und die sozialistische Produktionsweise gemeint. "Nichtsdestotrotz sind die fortgeschrittene Wissenschaft, Technologie und Managementmethoden des Kapitalismus etwas, von denen wir lernen sollten und lernen müssen. Diese Dinge sind Katzen, die Mäuse fangen können, und nicht menschenfressende Tiger [damit ist das kapitalistische System an sich gemeint]. Daran ist nichts zu fürchten. Solange sie richtig vermittelt werden, können sie in Werkzeuge des Sozialismus verwandelt werden ... Jede Methode, die die sozialistische Modernisierung beschleunigen kann, sollte mutig ausprobiert werden."¹⁸

2.2 Die 3. Plenartagung des XI. ZK

Vom 11. November bis zum 13. Dezember 1978 fand eine Zentrale Arbeitskonferenz statt, die die Weichen für die kurz danach abgehaltene, historische 3. Plenartagung des XI. ZK (18. bis 22. Dezember) stellte.¹⁹ Die ursprünglich auf drei Tage angesetzte Konferenz tagte wegen der heftigen Auseinandersetzungen zwischen Deng Xiaoping und seinen Unterstützern mit der maoistischen Restfraktion um Wang Dongxing über wirtschaftliche Fragen im Hinblick auf Chinas Modernisierungsbestrebungen und über ideologische Probleme wie die Umbewertung des Tian'anmen-Zwischenfalls (und damit eine Wiedergutmachung für den dritten Sturz von Deng Xiaoping) und Ereignisse der "Kulturrevolution" schließlich über einen Monat.

Deng Xiaoping brachte auf der Arbeitskonferenz die Lösung "Das Denken befreien" (*jiefang sixiang*) vor. Seine Rede am 13. Dezember trug den Titel "Das Denken befreien, die Wahrheit in den Tatsachen suchen und mit dem Blick in die Zukunft einig zusammenstehen".²⁰

"Wenn es heißt, daß wir unser Denken befreien, unseren Kopf anstrengen, die Wahrheit in den Tatsachen suchen und mit dem Blick in die Zukunft einig zu-

sammenstehen, so gebührt der Befreiung unseres Denkens der Vorrang. Erst wenn wir dies erreicht haben, können wir unter der Anleitung des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen zahlreiche von der Vergangenheit hinterlassene Probleme und neu aufgetauchte Probleme richtig lösen, die einer raschen Entwicklung der Produktivkräfte nicht entsprechenden Aspekte der Produktionsverhältnisse und des Überbaus in korrekter Weise reformieren sowie den konkreten Kurs, die konkreten Richtlinien, Methoden und Maßnahmen für die Verwirklichung der vier Modernisierungen unter den bestehenden Verhältnissen in China festlegen. ... Die gegenwärtige Diskussion, ob die Praxis das einzige Kriterium für die Prüfung der Wahrheit sei, ist in Wirklichkeit auch eine Debatte darüber, ob das Denken der Menschen befreit werden solle. ... Nur wenn wir unser Denken befreien, die Wahrheit in den Tatsachen suchen, in allem von der Wirklichkeit ausgehen und die Theorie mit der Praxis verbinden, können wir unser sozialistisches Modernisierungsprogramm reibungslos durchführen, und nur dann kann unsere Partei den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen weiter entwickeln. In diesem Sinne betrifft die Debatte über das Kriterium für die Überprüfung der Wahrheit in Wirklichkeit die ideologische Linie, die Politik sowie die Zukunft und das Schicksal unserer Partei und Nation insgesamt."²¹

Der Befreiung des Denkens steht die Verknöcherung des Denkens (*sixiang jianghua*), auch ein von Deng Xiaoping benutzter Politbegriff, gegenüber.

Wenn das Denken der Menschen nicht befreit ist und starr bleibt, kommt es zu äußerst merkwürdigen Erscheinungen.

Wenn das Denken der Menschen erstarrt ist, handeln sie mehr und mehr nach fixen Ideen. Nehmen wir einige Beispiele: Man interpretiert die Stärkung der Parteiführung als Monopolisierung von allem und Einmischung in alles durch die Partei; die Ausübung der zentralisierten Führung erklärt man zur Nicht-Unterscheidung zwischen der Partei und der Regierung, so daß letztere durch die erstere ersetzt wird ...

Menschen, deren Denken sich verfestigt hat, neigen allgemein dazu, ihr Mäntelchen nach dem Wind zu hängen. Sie lassen sich nicht durch den Geist und die Prinzipien der Partei führen, sondern halten sich stets nur an das, was von "oben" abgesegnet wird, und passen ihre Worte und Taten der "Windrichtung" an. Sie glauben fest, auf diese Weise Fehler vermeiden zu können. In Wirklichkeit ist diese Haltung an sich schon ein großer Fehler, denn sie verletzt den Parteigeist, den alle Kommunisten pflegen sollten. Es ist zwar wahr, daß jeder, der selbständig denkt und zu denken, zu sprechen und zu handeln wagt, nicht vermeiden kann, Fehler zu machen, aber diese Fehler liegen offen zutage und lassen sich demnach auch leichter korrigieren.

Haben sich die Ideen der Menschen einmal festgefahren, so greift auch bald das Übel einer von aller Realität entfernten Buchgläubigkeit um sich. Man wagt nichts anderes zu sprechen oder zu tun als was in Büchern, Dokumenten oder Reden der Leiter steht:

alles muß abgeschrieben, kopiert oder zitiert werden. Auf diese Weise wird die Verantwortung gegenüber den übergeordneten Behörden der Verantwortung für das Volk entgegengestellt.

Solange die festgefahrene Denkweise nicht beseitigt und das Denken der Kader und der Volksmassen nicht vollständig befreit ist, haben die vier Modernisierungen keine Chance. ...

Wenn man nur nach dem, was in Büchern steht, handelt, wenn das Denken sich festfährt und ein blinder Glaube vorherrscht, ist es für eine Partei, einen Staat oder eine Nation unmöglich, Fortschritte zu machen. Ihr Leben wird erstickt, und eine solche Partei oder ein solcher Staat muß untergehen."²²

Auf Deng Xiaopings Vorschlag hin faßte die Arbeitskonferenz den Beschluß, "von 1979 an den Schwerpunkt der gesamten Parteiarbeit auf das sozialistische Modernisierungsprogramm zu verlagern, nach innen die Wirtschaft zu beleben, sich nach außen zu öffnen und ausländische Investitionen anzuziehen".²³

Mit der 3. Plenartagung des XI. ZK vom Dezember 1978 begann die Ära der von Deng Xiaoping geforderten Politik von Reform und Öffnung, und Deng stieg mit dieser Tagung zum obersten Führer Chinas auf. Ganz in seinem Sinne und im Ton der Zentralen Arbeitskonferenz verkündete das Kommuniqué der Plenartagung, daß "der Schwerpunkt der Arbeit der ganzen Partei von 1979 an auf die sozialistische Modernisierung verlagert werden soll".²⁴ Es gilt als eines der größten Verdienste Deng Xiaopings, daß es ihm gelang, den wirtschaftlichen Aufbau in den Brennpunkt der Partei zu rücken und dieses Ziel, das ein Hauptanliegen des verstorbenen Ministerpräsidenten Zhou Enlai war (1965 stellte er sein hellseherisches Programm der "Vier Modernisierungen" vor), zur Parteipolitik zu erheben.²⁵ In dem entscheidenden Zeitraum Ende 1978/Anfang 1979 stützte sich Deng in den wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen auf Chen Yun, den Parteiveteranen, der später seiner Wirtschaftspolitik sehr kritisch gegenüberstehen sollte, und auf Li Xiannian.

Die 3. Plenartagung faßte den Beschluß, daß die "Bewegung gegen den Wind von rechts zur Revision der gefällten richtigen Urteile", in der Deng Xiaoping ein paar Jahre zuvor kritisiert worden war, und die Bewertung des "Tian'anmen-Zwischenfalls" vom April 1976 als "konterrevolutionär" falsch gewesen waren und rehabilitierte ehemals führende Parteimitglieder wie Marschall Peng Dehuai, die stellvertretenden Ministerpräsidenten Tao Zhu und Bo Yibo sowie Yang Shangkun, den späteren Staatspräsidenten. Außerdem betonte die Plenartagung die Bedeutung der Diskussion über die von Deng Xiaoping vertretene Ansicht "Die Praxis ist das einzige Kriterium zur Überprüfung der Wahrheit" für die "Befreiung des Denkens" und die Befolgung der korrekten ideologischen Linie. Diese von Deng und auch von Hu Yaobang befürwortete Theorie hatte sich auf der Tagung gegenüber der Theorie der "Zwei Was-auch-immer" von Hua Guofeng und Wang Dongxing behauptet. Am 10. Mai 1978 war zum ersten Mal ein Artikel mit dem Titel "Die Praxis ist das einzige Kriterium zur Überprüfung der Wahrheit" in der Nr. 60 der von der ZK-Parteischule herausgegebenen Zeitschrift *Lilun Dongtai* (Theoretische Trends) erschienen. Das Manuskript war mehrfach redigiert und zum Schluß von Hu Yaobang, damals Direktor der ZK-Organisationsabteilung, überarbeitet worden. Am folgenden Tag druckte die Zeitung *Guangming Ribao* den Text vollständig ab.

Die Plenartagung stellt fest: 1975, als Genosse Deng Xiaoping, beauftragt von Genossen Mao Zedong, die Arbeit des ZK leitete, wurden große Erfolge in der Arbeit auf allen Gebieten erzielt. ... Genosse Deng Xiaoping und die anderen führenden Genossen des ZK kämpften nach den Weisungen des Genossen Mao Zedong Auge um Auge gegen die Störmanöver und die Sabotagetätigkeit der "Viererbande". Die "Viererbande" machte willkürlich aus der politischen Linie und den Erfolgen in der Arbeit des Jahres 1975 einen "Wind von rechts zur Revision der gefällten richtigen Urteile". Diese Verdrehung der Geschichte muß wieder richtiggestellt werden. Die Plenartagung stellt fest: Die Tiananmen-Ereignisse vom 5. April 1976 waren eine durch und durch revolutionäre Aktion. Die große revolutionäre Massenbewegung, ... in der Hunderte Millionen im ganzen Land in tiefer Trauer des Genossen Zhou Enlai gedachten und empört die "Viererbande" verurteilten, schuf die Massenbasis für die Zerschlagung der "Viererbande" durch unsere Partei. Die Plenartagung beschloß, die falschen Dokumente des ZK über die Bewegung "Gegen den Wind von rechts zur Revision der gefällten richtigen Urteile" und über die Tiananmen-Ereignisse rückgängig zu machen.²⁶

Auf der 3. Plenartagung des XI. ZK wurde ferner eine aus 100 Mitgliedern bestehende Zentrale Disziplinungskommission unter Leitung des stellvertretenden ZK-Vorsitzenden Chen Yun gewählt.

Nur ein paar Tage nach Beendigung der historischen 3. Plenartagung traten am 1. Januar 1979 die diplomatischen Beziehungen zwischen China und den USA in Kraft. Ministerpräsident Hua Guofeng und der stellvertretende Ministerpräsident Deng Xiaoping schickten ein Glückwunschtelegramm an Präsident Jimmy Carter. Anschließend stattete Deng Xiaoping mit seiner Frau Zhuo Lin vom 29. Januar bis 4. Februar den USA einen offiziellen Besuch ab. Deng Xiaoping und Präsident Carter unterzeichneten im Namen ihrer Regierung ein Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und ein Kulturabkommen.

Im Frühjahr 1979 marschierten chinesische Soldaten in Vietnam ein. Am 17. Februar "starteten die chinesischen Grenztruppen einen Gegenangriff auf die vietnamesischen Aggressoren", so die offizielle Lesart,²⁷ und zogen am 5. März wieder ab. China wollte den Vietnamesen, die in Kambodscha einmarschiert und das Regime Pol Pots durch ihre Kandidaten abgelöst hatten, "eine Lektion erteilen". Der militärische Konflikt legte die Schwäche der chinesischen Armee bloß. Nach Deng Xiaopings eigener Einschätzung soll "die tatsächliche militärische Seite der Operation nicht so gut abgelaufen" sein, während er die politischen und diplomatischen Aspekte des Krieges als günstig ansah.²⁸ Deng Xiaoping konnte den Einsatz - als Teil einer langfristigeren Strategie, Vietnam aus Kambodscha zu vertreiben, gesehen - durchaus als Erfolg verbuchen.²⁹ 1989 zog Vietnam schließlich seine Truppen aus dem Land ab und schloß 1991 Frieden mit China.

2.3 Die "Mauer der Demokratie"

Im Herbst 1978 brach der "Beijinger Frühling" aus. Deng Xiaoping duldete die freie Meinungsäußerung, weil dadurch Kritik an den "Ultralinken" und an Hua Guofeng

laut wurde. Gerade im November 1978, als die die 3. Plenartagung des XI. ZK vorbereitende Arbeitskonferenz stattfand, argumentierten die Wandzeitungen ganz im Sinne von Deng Xiaoping und seiner Gefolgsleute und gegen die maoistische Restfraktion. Offene Kritik an Mao wurde besonders in der Woche vom 19. bis 26. November auf den Wandzeitungen erhoben. "Die Deng-Gruppe", so Helmut Martin, hatte sich entschlossen, das Instrument der Wandzeitungen aus dem radikalen kulturevolutionären Arsenal zu übernehmen, umzufunktionieren und im eigenen Sinne einzusetzen. ... Die Wandzeitungskampagne, in der die Mao-Kritik nur als eines von mehreren heißen Eisen angepackt wurde ... war parallel zu der entscheidenden Diskussion der erweiterten ZK-Arbeitskonferenz orchestriert ... Deng Xiaoping konnte so zusätzlich Argumente von der Straße bündeln und Druck auf seine Gegenspieler ausüben, auf den lavierenden Hua [Guofeng] wie auf die in die Enge gedrängte maoistische Restfraktion."³⁰ "Mit Ausnahme der Mauer-der-Demokratie-Bewegung von 1978", so David Shambaugh, "als es zeitweilig seinen politischen Zielen diente, hat Deng nie offene Befürwortung von politischem Liberalismus, Demokratie oder Kritik an der politischen Führung durch die KPCh geduldet."³¹

Als die "Mauer der Demokratie" im Westbezirk von Beijing, in der Nähe der Xidan-Straßenkreuzung, ihre Funktion erfüllt hatte, verbot das Revolutionskomitee der Stadt am 6. Dezember in einer Bekanntmachung Wandzeitungen an der "Xidan-Mauer". Der Platz wurde abgeriegelt und die Menge weiter weg zum Mondtempel-Park umdirigiert, der nun als Ort der freien Meinungsäußerung fungieren sollte.

Im folgenden seien einige besonders markante Passagen aus Wandzeitungen und Reden vor ihnen mit Kritik an Mao Zedong wiedergegeben.

Fragt Euch doch selbst: wenn Mao nicht seine Zustimmung gegeben hätte, wie wäre es Lin Biao dann möglich gewesen, solche Macht in seine Hände zu bekommen?

Peng Dehuai hatte ganz recht, die maoistische Politik des "Großen Sprungs nach vorn" war eine Absurdität.

Wir waren so dumm, die Sowjetunion zu imitieren, und das ist der Grund für alle die Fehler und alle die Krankheiten Chinas.

Während Leute in einigen Teilen Chinas auf den Straßen bettelten, verteilte der Diktator in unserem Lande chinesisches Geld an seine Diktator-Genossen in Vietnam und Albanien.

Chinesen, erhebt euch, die Zeit ist gekommen, sich allen Diktatoren zu widersetzen, wer auch immer es sei. Wir müssen über sie zu Gericht sitzen und urteilen!

Wir müssen nicht so lange warten, bis Kaiser tot sind und man sie beurteilen kann, noch müssen wir das Urteil der Geschichte abwarten. Nur jene Führer, die erlauben, daß sie selbst kritisiert werden, sind gute Führer.³²

Es tauchten indes auch Wandzeitungen auf, die Mao Zedong verteidigten. In der ersten vom 23. November hieß es:

Der Vorsitzende Mao war groß, der Ministerpräsident Zhou war ehrlich und offen, der Vorsitzende Hua Guofeng ist weise. Wer sich dem Vorsitzenden Mao widersetzt, wird ein böses Ende finden, wer sich dem Ministerpräsidenten Zhou widersetzt, wird ein böses Ende finden, und wer sich dem Vorsitzenden Hua widersetzt, der wird ein böses Ende finden.³³

Deng Xiaoping erklärte am 26. November 1978, daß der Angriff gegen Mao ein Fehler sei. Die Führung billige ihn nicht und werde diese Kampagne zum Stillstand bringen. Gegenüber einer japanischen Delegation betonte Deng, daß die Bewegung der Neueinschätzung Mao Zedongs ohne offizielle Zustimmung der KPCh stattgefunden habe. Danach tauchten immer mehr Wandzeitungen auf, die die Mao-Kritiker verdammt. "Wenn die Leute, die Wandzeitungen aufkleben wollen und den Vorsitzenden Mao Zedong kritisieren, uns ihren Namen gäben, würden wir ihre Hundeköpfe zerschmettern. Vorsitzender Mao ist die rote Sonne, die in unseren Herzen scheint."³⁴ Es war auch Kritik an Deng Xiaoping zu lesen. Bezüglich der von ihm aufgegriffenen Slogans "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen" und "Praxis als Kriterium zur Überprüfung der Wahrheit" hieß es, daß die "Praxis" noch völlig ungenügend sei, um Mao Zedongs Verfehlungen und die Kulturrevolution überprüfen zu können. Und Dengs Äußerung, Mao Zedong nicht mehr namentlich zu kritisieren, tat eine Wandzeitung mit den Worten ab: "Du (Deng) kannst wieder dem Volke das Schweigen aufzwingen, aber das löst überhaupt nichts."³⁵ "Der Stellvertretende Vorsitzende Deng sollte hierherkommen und die Wandzeitungen lesen, anstatt Entschuldigungen für die Fehler Maos zu machen."³⁶

Wei Jingsheng, der an der "Mauer der Demokratie" seine Zeitschrift *Tansuo* (Erforschen) verkaufte und als "fünfte Modernisierung" Demokratie verlangte, forderte Deng Xiaoping in seinem Artikel "Demokratie oder Despotismus?" heraus.

Jeder ist sich im klaren darüber, daß das Gesellschaftssystem in China nicht demokratisch ist und daß dieser Mangel an Demokratie die Entwicklung der gesamten Gesellschaft in den letzten dreißig Jahren blockiert hat. Wir haben heute die Wahl zwischen einer Sozialreform, die zu einem schnellen Aufschwung der Produktion und des Lebensstandards führt, oder der Weiterführung einer Diktatur nach Maos Art mit all ihren negativen Konsequenzen für Produktion und Lebensstandard ... Verdient Deng Xiaoping das Vertrauen des Volkes? Kein Führer besitzt das bedingungslose Vertrauen seines Volkes. Wenn er eine Politik betreibt, die dem Volk Frieden und ein besseres Leben bringt, dann verdient er sein Vertrauen, sonst nicht. Deng beeilte sich zu betonen, daß es ohne Mao kein neues China geben würde, und dann sagte er, daß Maos Fehler nur Kleinigkeiten wären. Fürchtet Deng etwa Nachforschungen, die ehemalige Mao-Mitarbeiter betreffen könnten, zum Beispiel ihn selbst? Oder hat er die Absicht, bei Maos politischen Richtlinien zu bleiben?

Falls die erste dieser Fragen zutrifft, kann Deng beruhigt sein. Wir werfen ihm keine alten Fehler vor, aber er muß unser Land zur Demokratie und zu bes-

serem Leben führen. Falls aber die zweite Frage zutrifft, dann darf es keinen Kompromiß geben. Daß Deng vor kurzem noch der Beste war, ist inzwischen gleichgültig, wenn man uns nun wieder dem Despotismus unterwirft - mit seinen schlimmen Folgen ...³⁷

Am 16. März 1979 steckte Deng Xiaoping auf einer Feier anlässlich des Rückzugs der chinesischen Truppen aus Vietnam vor Tausenden von Partei-, Staats- und Armeekadern in der Großen Halle des Volkes die Grenzen der Demokratiebewegung ab. Seiner Definition nach ist Demokratie die Freiheit, Vorschläge, die dem Plan der Vier Modernisierungen entsprechen, zu unterbreiten und zu realisieren. Chinesen, die zu enge Kontakte zu Ausländern pflegten und ihnen sogar "Geheimnisse verkauft" hätten, müßten verhaftet und strafrechtlich verurteilt werden. Deng kritisierte ferner die "zu übertriebenen" Forderungen an der "Mauer der Demokratie" und die aufkommende Menschenrechtsbewegung in China.³⁸

Wegen der zunehmenden Unruhen in vielen Teilen des Landes, die durch Jugendliche, die in die Städte zurückkehren wollten, entstanden, wurden von den Sicherheitsorganen in einigen Städten und Provinzen Bekanntmachungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen. Die nach Deng Xiaopings Rede vom 16. März 1979 veröffentlichte Bekanntmachung der Hauptstadt Beijing enthielt u.a. den Punkt: "Alle Parolen, Bekanntmachungen, Wandzeitungen, Bücher, Zeitschriften, Bilder, Photographien und andere Veröffentlichungen, die den Sozialismus, die Diktatur des Proletariats, die Führung durch die Kommunistische Partei, den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen angreifen, sind ebenso verboten wie die Enthüllung von Staatsgeheimnissen und Verletzungen der Verfassung und der Gesetze."³⁹

In einem Rückblick auf die "Mauer der Demokratie" meinte Deng Xiaoping ein Jahr später vor Kadern:

Es gibt heute in unserer Gesellschaft und ganz besonders unter unseren jungen Leuten gewisse ideologische Tendenzen, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Konnte man beispielsweise manche der Wandzeitungen, die im Vorjahr an der "Xidan-Mauer" erschienen, als Beiträge zur Lebendigkeit bezeichnen? Was wäre geschehen, wenn wir zugelassen hätten, daß derartige Wandzeitungen weiter ungehindert aufgehängt worden wären? Es gab in China und anderswo auf der Welt viele ähnliche Fälle. Man darf solche Dinge nicht zu leicht nehmen und meinen, daß sie keine Unruhe verursachen. Schon wenige Personen können unser großes Vorhaben untergraben. Deswegen dürfen wir, wenn Lebendigkeit mit Stabilität und Einheit zusammenprallt, nicht auf Kosten dieser nach jener streben; sonst können wir nicht in geordneter Weise Fortschritte machen. Die Erfahrung der Kulturrevolution hat gezeigt, daß Chaos lediglich zum Rückschritt, nie zum Fortschritt führt und daß stabile Ordnung herrschen muß, wenn wir vorwärtsschreiten wollen. Unter Chinas gegenwärtigen Verhältnissen muß uns klar sein, daß wir ohne Stabilität und Einheit gar nichts ausrichten. Ohne sie gibt es keine Demokratie, ebensowenig die Politik "Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern!" und andere Dinge. Unser Volk hat gerade erst ein Jahrzehnt der Leiden durchlebt; es kann

sich daher kein weiteres Chaos leisten und wird nicht zulassen, daß erneut Unruhe ausbricht. Mit sozialistischer Stabilität und Einheit dagegen werden wir imstande sein, Schritt für Schritt planmäßig alles zu erreichen, was in unserer Macht steht, und die Bedürfnisse des Volkes soweit wie irgend möglich zu befriedigen.

... Es gibt immer noch Fraktionisten, ebenso jene neu aufgetretenen Elemente, die sich an Schlägereien, Zerstörungen und Plünderungen beteiligen. Auch gibt es Gangsterbanden, Kriminelle und Konterrevolutionäre, die sich zusammen mit ausländischen Kräften und dem Geheimdienst der Kuomintang [Guomindang-Partei] in Untergrundaktivitäten einlassen. Ferner dürfen wir die sogenannten Demokraten und anderen Personen mit üblen Absichten nicht unterschätzen, die sich scharf gegen das sozialistische System und die Führung durch die Kommunistische Partei stellen. ... Im übrigen gibt es auch Anarchisten, Ultra-Individualisten und andere, die die öffentliche Ordnung zu stören suchen. All diese Kräfte stellen stabilitätsbedrohende Faktoren dar. Obwohl sie sich vom Wesen her unterscheiden, ist es unter bestimmten Bedingungen durchaus möglich, daß sie sich zu einer zerstörerischen Kraft zusammenballen und große Unruhe und beträchtlichen Schaden verursachen. Genau das geschah im Vorjahr, und es könnte sich wiederholen. ...

Einige Leute fragen sich nun vielleicht, ob wir die politischen Zügel wieder "anziehen". Doch da wir nie vorhatten, in diesen Dingen die Zügel auch nur im geringsten "schleifen zu lassen", kann also auch von irgendeinem "Anziehen" nicht die Rede sein. Wann haben wir je behauptet, wir würden die Aktivitäten von Konterrevolutionären und Saboteuren dulden? Wann haben wir je davon gesprochen, die Diktatur des Proletariats abzuschaffen? Ehrlich gesagt müssen wir heute strengstens gegen derartige Aktivitäten vorgehen, denn sie nehmen empörende Ausmaße an. Der Staat kann es sich einfach nicht leisten, untätig zuzusehen. Nur wenn wir gegen die Gesetzesbrecher erste gesetzliche Schritte unternehmen, können wir hoffen, einen Teil der irregeleiteten Jugend auf den rechten Weg zurückzuführen. ...⁴⁰

Diese Ausführungen klingen wie ein Vorgriff auf seine unbeugsame Haltung bei der Protestbewegung 1989. Des weiteren forderte Deng Xiaoping in seiner Rede, das Recht auf das Anbringen von Wandzeigen etc. - die vier großen Dinge (*si da*) - aus der Verfassung zu streichen.

Die *si da* - freie Meinungsäußerung, freie Aussprache, Anschlagen von Wandzeitungen und große Debatten - wurden in der Verfassung verankert. Doch wenn wir unsere historische Erfahrung zusammenfassen, müssen wir erkennen, daß derartige Praktiken insgesamt gesehen nie eine positive Rolle gespielt haben. Die Massen sollen volles Recht und jede Gelegenheit erhalten, ihren Führern gegenüber angemessene Kritik zu äußern und konstruktive Vorschläge einzubringen, aber "freie Meinungsäußerung und freie Aussprache" scheinen doch wohl nicht so ganz die korrekte Art dafür zu sein. Aufgrund der langjährigen Praxis und in Übereinstimmung mit der Auffassung der großen Mehrheit unserer Kader und Volks-

massen wird das Zentralkomitee daher dem Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses und der nächsten Tagung dieses Kongresses den Vorschlag unterbreiten, die *si da* aus der Verfassung zu streichen.⁴¹

Deng Xiaoping war letztendlich der Ansicht, daß politisch unkontrollierte Aktivitäten zu Chaos führen mit der Folge, daß durch die dann verlorengegangene Stabilität in der Gesellschaft der wirtschaftliche Aufbau gefährdet wäre. Zum ehemaligen US-Präsidenten George Bush äußerte sich Deng Xiaoping im Februar 1989 in dieser Richtung. "Es gibt so viele Menschen in China, und jeder hat seinen eigenen Standpunkt. Wenn heute eine Demonstration von diesem und morgen von jenem stattfindet, dann gäbe es jeden Tag eine Demonstration, 365 Tage im Jahr. In dem Fall kann vom Aufbau der Wirtschaft überhaupt keine Rede mehr sein."⁴²

3 Die Entmachtung der maolistischen Restfraktion

Deng Xiaoping leitete nach seinem neuerlichen Comeback die Beseitigung der radikalmaoistischen Restopposition ein, die von der "Kulturrevolution" profitiert hatte und unter der Führung des stellvertretenden Parteivorsitzenden, Direktor des ZK-Hauptbüros und ehemaligen Leiters von Maos Leibgarde, Wang Dongxing, stand. Er bildete zusammen mit dem Bürgermeister von Beijing, Wu De, und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Ji Denggui (Erster Politkommissar der Militärregion Beijing) und Chen Xilian (Kommandeur dieser Militärregion) die sog. "kleine Viererbande"; sie alle waren mit Hua Guofeng eng verbunden. Ihnen war die von Deng Xiaoping verfolgte Politik ein Dorn im Auge: vollständige Rehabilitierung der Kader, die in der "Kulturrevolution" verfolgt worden waren, Kritik an der "Kulturrevolution" und dem "Großen Sprung", "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen" und die "Vier Grundprinzipien" statt "Zwei Was-auch-immer", die Einstufung von Experten als patriotisch und politisch zuverlässig und somit als "rot", die Reformen im Erziehungswesen und vor allem der "Aufbruch in neue Welten im wirtschaftlichen Bereich, wie die erneute Betonung materieller Anreize, die Genehmigung der Bearbeitung von Privatparzellen auf dem Lande, die weitgehende praktische Demontage des revolutionären Industriemodells Daqing und des landwirtschaftlichen Modells Dazhai".⁴³

Das Jahr 1978 erlebte in der Presse Angriffe auf die Widersacher Deng Xiaopings, die als "Windfraktion" (d.h. Opportunisten), "Durchgleitfraktion", "Aufrührer-Fraktion" und "Fraktion, die den Deckel fest geschlossen hält" (damit sind diejenigen gemeint, die der neuen Politik Widerstand entgegensetzten) bezeichnet wurden.⁴⁴

Am 16. September 1978 äußerte sich Deng Xiaoping während einer Inspektionsreise in der nordöstlichen Provinz Jilin, die er auf seinem Rückweg von einem Nordkorea-Besuch unternahm, über die Mao-Zedong-Ideen und das Prinzip "die Wahrheit in den Tatsachen suchen" (*shishi qishi*) und verurteilte das Postulat der "Zwei Was-auch-immer" der Fraktion von Wang Dongxing und Hua Guofeng.

Wie können wir das Banner der Mao-Zedong-Ideen hochhalten? Das ist eine wirklich bedeutende Frage. Viele Leute innerhalb und außerhalb der Partei sowie

CHINA aktuell

im In- und Ausland sind dafür, dieses Banner hochzuhalten. Was bedeutet "hochhalten"? Wie sollen wir das tun? Wie ihr alle wißt, gibt es eine Doktrin, die "zwei Alle" ["Alle politischen Entscheidungen, die der Vorsitzende Mao getroffen hat, müssen wir entschieden unterstützen, und alle Weisungen, die Vorsitzender Mao gegeben hat, müssen wir unentwegt befolgen."] heißt. War sie nicht sehr bekannt? Dieser Doktrin nach werden unsere Handlungen stets und ohne die leiseste Abweichung von allen Dokumenten, welche Genosse Mao Zedong gelesen und gebilligt, sowie von allem, was er getan und gesagt hat, bestimmt. Kann man das als Hochhalten des Banners der Mao-Zedong-Ideen bezeichnen? Gewiß nicht! Wenn das so weiter geht, werden die Mao-Zedong-Ideen entwertet. Der Kernpunkt der Mao-Zedong-Ideen lautet, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen und die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution zu verbinden. Genosse Mao Zedong schrieb für die Zentrale Parteischule in Yan'an ein Motto mit vier Schriftzeichen: "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen". Diese vier Schriftzeichen bilden den Kern der Mao-Zedong-Ideen.⁴⁵

Deng Xiaoping sorgte dafür, daß seine Gefolgsleute Zhao Ziyang und Hu Yaobang Hua Guofengs Posten übernahmen. So wurde Zhao Ziyang, der sich in der Provinz Sichuan mit der versuchsweisen Durchführung von Landwirtschafts- und Industriereformen, die Deng Xiaoping wegen ihres Erfolgs dann auch im ganzen Land anwenden ließ, einen Namen gemacht hatte, 1980 Hua Guofengs Nachfolger als Ministerpräsident, und Hu Yaobang, ein KJV-Funktionär, der schon in Sichuan unter dem Kommando von Liu Bocheng und Deng Xiaoping gedient und 1975 im Auftrag Dengs den Wiederaufbau der Akademie der Wissenschaften in Angriff genommen hatte, 1981 Huas Nachfolger als ZK-Vorsitzender. Deng Xiaoping ließ sich schließlich ebenfalls 1981 als Nachfolger von Hua Guofeng zum Vorsitzenden der ZK-Militärkommission wählen.

3.1 Die 5. Plenartagung des XI. ZK (Februar 1980)

Am 16. Januar 1980 hielt Deng Xiaoping auf einer vom ZK einberufenen Kadersitzung eine Rede über die gegenwärtige Lage und die Hauptaufgaben in den 80er Jahren.⁴⁶ Als die drei Hauptaufgaben für die 80er Jahre nannte er die Bekämpfung des Hegemonismus und den Einsatz für die Wahrung des Weltfriedens, zweitens das Bemühen um die Wiedervereinigung Chinas ("Wir streben eine Verwirklichung dieses Ziels noch während der achtziger Jahre an.") und drittens die Beschleunigung des Wirtschaftsaufbaus, d.h. die Verwirklichung der Vier Modernisierungen. "Den Kern der genannten drei Hauptaufgaben", so Deng Xiaoping in dieser Rede, "bildet die Modernisierung, denn sie schafft die wichtigste Voraussetzung für die Lösung unserer Probleme im In- und Ausland. Alles hängt davon ab, ob wir in unserem eigenen Land gute Arbeit leisten. Die Rolle, die wir in den internationalen Angelegenheiten spielen, wird durch das Ausmaß unseres Wirtschaftswachstums bestimmt."⁴⁷

Vom 23. bis 29. Februar 1980 fand die 5. Plenartagung des XI. ZK statt. Die "kleine Viererbande" mit Wang Dongxing an der Spitze schied aus dem Politbüro aus. Hua

Guofeng hatte nun in der Führung der Partei keine Unterstützung mehr. Deng Xiaopings Gefolgsleute Zhao Ziyang und Hu Yaobang stiegen in den Ständigen Ausschuß des Politbüros auf. Hu Yaobang war inzwischen Generalsekretär des ZK (*mishuzhang*) geworden, ein Amt, das Deng Xiaoping von 1954 bis 1956 bekleidet hatte, bevor er dann das neue Amt des Generalsekretärs (*zongshuji*) antrat. Aufgrund des Beschlusses einer Politbürositzung vom 25. Dezember 1978 war das Amt des *mishuzhang* wiedereingeführt worden.

Ebenfalls im Februar 1980, kurz vor der 5. Plenartagung des XI. ZK, war Deng Xiaoping von seinem Amt als Generalstabschef der VBA zurückgetreten und hatte seinen Wunschkandidaten Yang Dezhi, Kommandeur der Militärregion Kunming und stellvertretender Kommandeur bei den militärischen Auseinandersetzungen mit Vietnam, seine Nachfolge antreten lassen. Im September 1980, auf der 3. Tagung des V. NVK, gab Deng sein Amt als stellvertretender Ministerpräsident ab. Mit ihm schieden fünf weitere stellvertretende Ministerpräsidenten aus ihrem Amt aus, darunter Li Xiannian, Chen Yun und Wang Zhen. Auf dieser Tagung mußte Hua Guofeng sein Ministerpräsidentenamt an Zhao Ziyang abgeben. Im selben Monat wurde Deng Xiaoping Mitglied des Komitees für die Verfassungsänderung.

In seiner Rede auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros über die Reform des Führungssystems von Partei und Staat Ende August 1980 sprach Deng Xiaoping über den Bürokratismus als ein gravierendes Problem im Partei- und Staatsleben; er listete die bürokratischen Erscheinungsformen detailliert auf und forderte mehr Demokratie.

Was die Führungs- und Kadersysteme der Partei und des Staates betrifft, so liegen die Mißstände hauptsächlich in Erscheinungen wie Bürokratismus, übermäßiger Machtkonzentration, patriarchalischen Praktiken, lebenslanger Amtsdauer von Führungskadern und Privilegien verschiedener Art.

Der Bürokratismus ist ein allgemeines ernsthaftes Problem im politischen Leben unserer Partei und unseres Staates. Er findet seinen schädlichen Ausdruck hauptsächlich in folgendem: Entscheidungen aus einer Position hoch über den Massen; Machtmißbrauch; Loslösung von der Realität und den Massen; Erweckung falscher Eindrücke; Phrasendrescherei; unflexible Denkweise; Festklammern an Überkommenem; organisatorische Schwerfälligkeit, personelle Überbesetzung; ständiger Arbeitsaufschub, Ineffizienz und Verantwortungslosigkeit; Wortbrüche; Dokumente zirkulieren lassen, ohne Probleme zu lösen; einander die Verantwortung zuschieben; von Bürokraten erfüllt sein, andere allzuoft tadeln, Repressalien anwenden, die Demokratie unterdrücken, Vorgesetzte betrügen und die Massen täuschen, selbstherrliches Benehmen, Vetternwirtschaft, Bestechung, Unterschlagung und Korruption und Gesetzesübertretungen usw., usf. Sowohl in den internen Angelegenheiten als auch in unserem internationalen Verkehr haben diese Mißstände ein derartiges Ausmaß angenommen, daß sie nicht mehr toleriert werden können. ...⁴⁸

Um die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung voll zur Geltung zu bringen, müssen wir gegenwärtig und auch noch künftig eine Zeitlang vor allem danach

streben, die drei folgenden Ziele zu erreichen: (1) Wirtschaftlich gesehen sind die gesellschaftlichen Produktivkräfte rasch zu entwickeln und das materielle und kulturelle Leben des Volkes nach und nach zu verbessern. (2) Politisch gesehen ist die Demokratie des Volkes voll zu entfalten und zu garantieren, daß das gesamte Volk wirklich das Recht genießt, in verschiedener Weise den Staat, insbesondere die örtlichen Staatsorgane an der Basis, und die Betriebe und Institutionen zu verwalten, sowie alle anderen Bürgerrechte ... (3) Um die oben erwähnten beiden Ziele zu realisieren, ist es organisatorisch notwendig, eine große Anzahl jüngerer Kader, die an den vier grundlegenden Prinzipien festhalten und Fachwissen für die sozialistische Modernisierung besitzen, heranzubilden, zu entdecken, zu befördern und einzusetzen.⁴⁹

Die Parteiideologen Hu Qiaomu und Deng Liqun sollen gegen eine weite Verbreitung dieser Rede Deng Xiaopings gewesen sein, weil die Hardliner Verhältnisse wie in Polen befürchteten, wo zu der Zeit die Auseinandersetzungen der Regierung mit dem Gewerkschaftsverband Solidarnoc stattfanden.

Ende 1980 ließ Deng Xiaoping den spektakulären Schauprozeß gegen die ihm so verhaßte "Viererbande" inszenieren. Der Prozeß, der vom 5. November 1980 bis zum 25. Januar 1981 stattfand, fügte sich gut in die Kampagne ein, Hua Guofeng vollständig zu entmachten.

3.2 Die 6. Plenartagung des XI. ZK (Juni 1981)

Im Februar 1981 kam es wieder zu Kritik an Deng Xiaopings pragmatischem Kurs. In Hu'nan, der Heimatprovinz von Mao Zedong und Hua Guofeng, beschuldigten Studenten einer Lehrerbildungsanstalt in der Stadt Changsha Deng, er praktiziere unverblümt den Kapitalismus und schaffe eine Kluft zwischen arm und reich, außerdem leide die Bevölkerung unter einer gewaltigen Inflation. Ein paar Tage später ließen Studenten vom Dach des Stadions in Changsha ein lange Transparent mit der Aufschrift "Nieder mit dem bürgerlichen Hauptquartier von Deng Xiaoping" herab.⁵⁰

Auf der 6. Plenartagung des XI. ZK, die vom 27. bis 29. Juni 1981 stattfand, wurde Deng Xiaoping als Nachfolger von Hua Guofeng zum Vorsitzenden der ZK-Militärkommission gewählt (wiedergewählt im September 1982 auf dem XII. Parteitag und im November 1987 auf dem XIII. Parteitag). Hua Guofeng mußte auch das Amt des ZK-Vorsitzenden an Hu Yaobang abtreten, wurde aber zusammen mit Zhao Ziyang zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dem Ständigen Ausschuß des Politbüros gehörten nun der ZK-Vorsitzende Hu Yaobang und die stellvertretenden Vorsitzenden Deng Xiaoping, Ye Jianying, Li Xiannian, Chen Yun, Zhao Ziyang und Hua Guofeng an. Leicht hätte Deng Xiaoping, nachdem er Hua Guofeng ausgeschaltet hatte, dessen Amt des Parteivorsitzenden oder Ministerpräsidenten übernehmen können, doch zog er es vor, als der - auch ohne die höchsten Posten in Partei und Staat - in Wirklichkeit oberste Führer Chinas hinter den Kulissen zu agieren.

Die 6. Plenartagung des XI. ZK war nach der 3. Plenartagung vom Dezember 1978 eine in der Geschichte der KPCh äußerst bedeutsame Konferenz. Auf ihr sank nicht

nur Hua Guofeng dank Deng Xiaopings Bemühungen in die Bedeutungslosigkeit ab, sondern es wurde auch die "Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China", die unter Deng Xiaopings Federführung entstanden war, angenommen.⁵¹ In ihr wurde u.a. eine Neubewertung der "Kulturrevolution" und Mao Zedongs vorgenommen. Deng Xiaoping und Hu Yaobang hatten den Vorsitz bei der Ausarbeitung des Entwurfs der Resolution innegehabt.⁵² Mehrmals äußerte sich Deng unzufrieden über die einzelnen Entwürfe. Er mußte sich bei der Ausarbeitung einem schwierigen Balanceakt unterziehen, bei dem es galt, "die Balance zwischen dem Bewahren eines positiven Vermächtnisses für den 'Genossen Mao Zedong' vor 1957 und eines negativen danach zu halten, ohne den Großen Steuermann vollständig fallen zu lassen, wie es Chruschtschow mit Stalin tat."⁵³ Ein solches Vorgehen hatte Deng Xiaoping in einem Interview mit der italienischen Journalistin Oriana Fallaci 1980 strikt abgelehnt.

Die Zeit von 1949, der Gründung der VR China, bis 1956, dem Jahr des VIII. Parteitags, sah die Resolution als sehr positiv an. Dank der "korrekten Leitprinzipien und der korrekten grundlegenden Politik der Partei" seien in diesen "sieben Jahren der wesentlichen Vollendung der sozialistischen Umgestaltung" "glänzende Erfolge errungen" worden. Für das nachfolgende Jahrzehnt bis zum Ausbruch der "Kulturrevolution" konstatierte die Resolution "in der Arbeit unserer Partei, was die Leitprinzipien anbelangt, schwerwiegende Fehlschläge und ein beträchtliches Auf und Ab".

Zu der "Hundert-Blumen"-Bewegung und der darauf folgenden "Anti-Rechts-Kampagne" von 1957 stellte die Resolution fest, daß es "korrekt und notwendig" war, "den Rechten eine entschiedene Abfuhr zu erteilen", weil "einige wenige bürgerliche Rechte" den Aufruf der Partei, Kritik und Vorschläge zu unterbreiten, ausgenutzt hätten, "um sogenannte 'freie Debatten und freie Meinungsäußerung' zu fordern und die Partei und das neue sozialistische System hinterrücks anzugreifen. Sie versuchten die Führung der Kommunistischen Partei zu beseitigen." Die Resolution konzidierte allerdings: "Aber der Rahmen dieses Kampfes wurde beträchtlich überzogen, wobei eine Anzahl von Intellektuellen, patriotischen Persönlichkeiten und Parteikadern zu Unrecht zu 'rechten Elementen' abgestempelt wurden - mit nachhaltigen Konsequenzen."

Die von Liu Shaoqi auf der 2. Plenartagung des VIII. ZK im Mai 1958 vorgetragene Generallinie des sozialistischen Aufbaus ("Mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher") sah die Resolution als korrekt an. "Aber mangels Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau, infolge eines mangelhaften Verständnisses der Gesetzmäßigkeiten der ökonomischen Entwicklung sowie der grundlegenden ökonomischen Bedingungen unseres Landes, infolge Erfolgshascherei, aber vor allem weil Genosse Mao Zedong und viele führende Genossen im Zentralkomitee der Partei wie auf örtlichen Ebenen infolge der Erfolge überheblich geworden waren und die Rolle des subjektiven Willens und subjektiver Anstrengungen überschätzten, wurden kurz nach der Formulierung der Generallinie leichtfertig der 'Große Sprung nach vorn' und die Bewegung zur Errichtung ländlicher Volkskommunen [die Drei Roten Banner] durchgeführt, ohne daß vorher gründliche Untersuchungen und Versuche vorgenommen worden waren. 'Linke' Feh-

ler, hauptsächlich gekennzeichnet durch überhöhte Pläne, blinden Dirigismus, Übertreibung von Produktionskennziffern und den 'kommunistischen Wind', griffen in erstem Maße um sich."

Im Fall Peng Dehuai, dem 1959 von Mao gestürzten Verteidigungsminister, der den Großen Sprung kritisiert hatte, warf die Resolution Mao vor, auf der Lushan-Konferenz im Juli 1959 zu Unrecht gegen Peng Dehuai vorgegangen zu sein. Der Beschluß der anschließenden 8. Plenartagung des VIII. ZK vom August 1959 mit der Verurteilung der "parteifeindlichen Clique mit dem Genossen Peng Dehuai als Anführer" wurde als völlig falsch beurteilt.

Heftig ging die Resolution mit Maos politischen Vorstellungen vom Klassenkampf im Sozialismus ins Gericht. Auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK im September 1962, so hieß es dort, "verabsolutierte Genosse Mao Zedong den Klassenkampf, der in der sozialistischen Gesellschaft nur noch in einem bestimmten Umfang existiert, übertrieb ihn und ging über seine bereits im Jahre 1957 aufgestellte These, daß der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie nach wie vor der Hauptwiderspruch in der Gesellschaft sei, noch hinaus. Er behauptete sogar, die gesamte Geschichtsperiode des Sozialismus hindurch existiere die Bourgeoisie und strebe eine Restauration des Kapitalismus an; von daher sei die Wurzel des Revisionismus innerhalb der Partei zu suchen. Diese Vorstellung vom Klassenkampf hätte in der Sozialistischen Erziehungsbewegung (1963-1965) zu übertriebenen Angriffen gegen Kader in den Grundeinheiten geführt, da "dem Wesen nach verschiedene Probleme allesamt als Klassenkampf oder Ausdruck des Klassenkampfes in der Partei betrachtet wurden".

Über die Fehler in den zehn Jahren von 1956 bis 1966 und Mao Zedongs Verantwortung dafür stellte die Resolution resümierend fest: "Obwohl Genosse Mao Zedong die Hauptverantwortung trägt, kann man doch nicht alle Fehler ihm allein zuschreiben. Während dieser Periode weitete Genosse Mao Zedong seine theoretischen und praktischen Fehler in bezug auf den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft beständig aus; sein eigenmächtiger Arbeitsstil untergrub mehr und mehr den demokratischen Zentralismus in der Partei, und der Personenkult griff immer weiter um sich. Das Zentralkomitee der Partei vermochte die Fehler des Genossen Mao Zedong nicht rechtzeitig zu erkennen und zu berichtigen."

Ausführlich befaßte sich die Resolution mit der "Kulturrevolution", deren Dauer von Mai 1966 bis zur Ausschaltung der "Viererbände" im Oktober 1976 angesetzt und in drei Stufen unterteilt wurde: vom Beginn der "Kulturrevolution" bis zum IX. Parteitag im April 1969 (auf ihm wurde Deng Xiaoping offiziell aller Ämter enthoben), vom IX. Parteitag bis zum X. Parteitag im August 1973 (mit dem Putschversuch Lin Biaos 1971) und vom X. Parteitag bis zum Oktober 1976.

Anfang 1965 wurde dann fälschlicherweise erklärt, man müsse schwerpunktmäßig die "Machthaber auf dem kapitalistischen Weg in der Partei" bekämpfen. Auf ideologischem Gebiet wurde an einigen literarischen und künstlerischen Werken, an manchen wissenschaftlichen Schulen und an Vertretern literarischer, künstlerischer und akademischer Kreise fal-

sche, übertriebene politische Kritik geübt. Die Behandlung der Fragen in bezug auf die Intellektuellen, das Erziehungswesen, Wissenschaft und Kultur wurde von zu weit "links" vorgenommen. All dies verdichtete sich später zur Zündschnur der "Kulturrevolution".

Die "Kulturrevolution" ... hat Partei, Land und Volk die schwerwiegendsten Rückschläge und Verluste seit Gründung unserer Volksrepublik gebracht. Sie wurde von Genossen Mao Zedong initiiert und geführt. ...

1. Die "Kulturrevolution" wurde als Kampf gegen die revisionistische Linie oder gegen den kapitalistischen Weg bezeichnet, aber diese Behauptung entbehrte nicht nur jeder Grundlage, sondern hier wurde in einer Reihe wichtiger Fragen Richtiges mit Falschem vermengt. Viele Dinge, die in der "Kulturrevolution" als revisionistisch oder kapitalistisch kritisiert wurden, sind in Wirklichkeit marxistische Grundsätze und sozialistische Prinzipien, zudem Dinge, die Genosse Mao Zedong zuvor selbst vorgeschlagen oder unterstützt hatte. ...

2. Die erwähnte Vermengung von Richtigem mit Falschem führte notwendig zu einer Verwechslung von Volk und Feind. Die in der "Kulturrevolution" gestürzten "Machthaber auf dem kapitalistischen Weg" waren leitende Kader aller Ebenen in den Organisationen von Partei und Staat, d.h. gerade das Rückgrat unserer sozialistischen Sache. Und in der Partei gab es kein sogenanntes "bürgerliches Hauptquartier" mit Liu Shaoqi und Deng Xiaoping an der Spitze. ...

3. Die "Kulturrevolution" stützte sich nominell direkt auf die Massen, aber in Wirklichkeit wirkte sie losgelöst sowohl von den Parteiorganisationen wie auch von den Massen. Im Anfangsstadium dieser Bewegung wurden die Parteiorganisationen auf allen Ebenen allgemein angegriffen, wodurch sie gelähmt bzw. teilweise gelähmt wurden. Die meisten Führungskader der Partei auf allen Ebenen wurden kritisiert und bekämpft, das organisatorische Leben der Parteimitglieder wurde eingestellt. ...

4. Die Praxis hat bewiesen, daß die "Kulturrevolution" keine Revolution war und sein konnte und daß sie keinerlei gesellschaftlichen Fortschritt gebracht hat ... Die Geschichte hat bereits das Urteil gefällt: Die "Kulturrevolution" war eine innere Unruhe, die von ihrem Führer [d.h. von Mao Zedong] fälschlicherweise initiiert und von konterrevolutionären Cliquen ausgenutzt wurde und für Partei, Staat und alle unsere Nationalitäten verheerende Konsequenzen hatte.

... Die fehlerhafte "linke" persönliche Führung durch den Genossen Mao Zedong trat faktisch an die Stelle der kollektiven Führung des Zentralkomitees der Partei, und der Personenkult um den Genossen Mao Zedong wurde bis zum Exzeß getrieben. ...

... 1975, Genosse Zhou Enlai war damals schwerkrank, übernahm Genosse Deng Xiaoping mit Unterstützung des Genossen Mao Zedong die Verantwortung für die tägliche Arbeit des Zentralkomitees. ... Aber Genosse Mao Zedong widersetzte sich dem Versuch des Genossen Deng Xiaoping, systematisch die Fehler der "Kulturrevolution" zu korrigieren, und

leitete 1976 die sogenannte Kampagne zur "Kritik an Deng und zum Kampf gegen den Wind von rechts zur Revision der gefällten richtigen Urteile" ein. Das Land wurde erneut ins Chaos gestürzt. ...

Für diesen ersten "linken" Fehler der "Kulturrevolution", ein Fehler von beträchtlichem Ausmaß und langer Dauer, trägt Genosse Mao Zedong die Hauptverantwortung. Aber letzten Endes sind die Fehler des Genossen Mao Zedong Fehler eines großen proletarischen Revolutionärs. ... Er beging zwar ernste Fehler, forderte dann aber immer wieder die gesamte Partei auf, gewissenhaft die Werke von Marx, Engels und Lenin zu studieren, und seine Theorie und Praxis hielt er stets für marxistisch und unabdingbar für die Konsolidierung der Diktatur des Proletariats. Eben hierin liegt die Tragik seiner Person. ...⁵⁴

In der Einschätzung Mao Zedongs kommt die Resolution zu dem Schluß: "Genosse Mao Zedong war ein großer Marxist und ein großer proletarischer Revolutionär, Strategie und Theoretiker. Obwohl er in der "Kulturrevolution" schwere Fehler beging, überwiegen alles in allem seine Verdienste für die chinesische Revolution. Seine Verdienste sind zweifellos primär, seine Fehler sekundär."⁵⁵

Zur Rolle des Mao-Nachfolgers Hua Guofeng hieß es in der Resolution, daß er nach Beendigung der "Kulturrevolution" weiter "linke" Fehler beging. "In der Bewegung zur 'Kritik an Deng Xiaoping' im Jahre 1976 übernahm Genosse Hua Guofeng auf Vorschlag des Genossen Mao Zedong das Amt des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des ZK und des Ministerpräsidenten des Staatsrats. Bei der Zerschlagung der konterrevolutionären Clique um Jiang Qing erwarb er sich Verdienste, und danach leistete er durchaus positive Arbeit. Aber er verfolgte die falsche Richtlinie der 'Zwei Alle' [Zwei Was-auch-immer] (d.h., 'alle politischen Entscheidungen, die der Vorsitzende Mao Zedong getroffen hat, entschieden unterstützen, und alle Anweisungen, die er gegeben hat, unerschütterlich befolgen'), anstatt sie zu korrigieren. Er versuchte, die 1978 einsetzende Diskussion über das Kriterium zur Überprüfung der Wahrheit ... abzublocken und verzögerte bzw. behinderte die Wiedereinsetzung der alten Kader und die Korrektur der Fehlurteile und falschen Anschuldigungen (einschließlich des Tiananmen-Zwischenfalls). Zudem hielt er nicht nur am früheren Personenkult fest, sondern förderte und akzeptierte auch den Personenkult in bezug auf seine Person."⁵⁶

Auf der 4. Tagung des V. NVK, die vom 30. November bis 13. Dezember 1981 abgehalten wurde, war Deng Xiaoping Mitglied des Präsidiums. Auf dieser Tagung legte Ministerpräsident Zhao Ziyang den Tätigkeitsbericht der Regierung mit dem Titel "Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Richtlinien für den künftigen Wirtschaftsaufbau" vor.⁵⁷

3.3 Der XII. Parteitag (September 1982)

Im Juni 1982 wurde Deng Xiaoping zum Vorsitzenden der Kommission für die Satzungsreform der V. PKCV gewählt.

Auf dem XII. Parteitag im September 1982 forderte Deng Xiaoping erstmals in seiner Eröffnungsansprache den "Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung" (*jianshe you Zhongguo tese de shehuizhuyi*).

Bei unserem Modernisierungsprogramm müssen wir von den Realitäten Chinas ausgehen. Sowohl in der Revolution als auch beim Aufbau müssen wir von anderen Ländern lernen und ihre Erfahrungen als Beispiel heranziehen. Aber eine mechanische Übernahme und Anwendung der Erfahrungen und Modelle anderer Länder würde niemals zum Erfolg führen. In dieser Hinsicht verfügen wir über nicht wenige Lehren. Die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus mit der konkreten Praxis Chinas zu verbinden, einen eigenen Weg zu gehen und einen Sozialismus chinesischer Prägung aufzubauen - dies ist die grundlegende Schlußfolgerung, die wir aus den Erfahrungen aus der langen Geschichte gezogen haben.

Chinas Angelegenheiten müssen entsprechend den Verhältnissen Chinas und durch die eigenen Anstrengungen des chinesischen Volkes erledigt werden. Unabhängigkeit und Selbständigkeit und das Vertrauen auf die eigene Kraft waren, sind und bleiben immer unser grundlegender Standpunkt. ...

Die 80er Jahre werden ein wichtiges Jahrzehnt in der historischen Entwicklung unserer Partei und unseres Landes sein. Die Beschleunigung der sozialistischen Modernisierung, das Streben nach der Wiedervereinigung des Vaterlandes, unter Einschluß Taiwans, und der Kampf gegen den Hegemonismus und für die Erhaltung des Weltfriedens - dies sind die drei großen Aufgaben unseres Volkes in den 80er Jahren. Der Wirtschaftsaufbau steht im Mittelpunkt der drei Aufgaben und ist die Grundlage für die Lösung der auswärtigen und inländischen Probleme Chinas. Während einer längeren Periode, mindestens in den nächsten zwei Jahrzehnten bis Ende dieses Jahrhunderts, müssen wir folgende vier Arbeitsaufgaben fest anpacken: die Umstrukturierung der Administration und der Wirtschaft und die Schaffung eines Kaderkontingents, das revolutionär, jung, besser ausgebildet und fachlich spezialisiert ist; der Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation; die Bekämpfung der Kriminalität, die in der Wirtschaft und anderen Bereichen den Sozialismus untergräbt; und die Verbesserung des Arbeitsstils der Partei und die Ausrichtung der Parteiorganisationen auf der Grundlage eines gewissenhaften Studiums des neuen Parteistatuts. All dies sind die wichtigsten Garantien dafür, daß wir unentwegt den sozialistischen Weg gehen und mit konzentrierter Kraft den Aufbau der Modernisierung durchführen.⁵⁸

Auf der 1. Plenartagung des XII. Parteitags im September 1982 wurde Deng Xiaoping als Mitglied des Politbüros und seines Ständigen Ausschusses wiedergewählt, ebenso als Vorsitzender der ZK-Militärkommission. Ferner erlebte der Parteitag Dengs Wahl zum Vorsitzenden der neugeschaffenen Zentralen Beraterkommission und zum Mitglied des Ständigen Ausschusses dieser Kommission. Die Beraterkommission wurde auf dem XIV. Parteitag 1992 - zehn Jahre nach ihrer Einführung - wieder abgeschafft.

Auf der 5. Tagung des V. NVK im November 1982 war Deng Xiaoping Mitglied des Präsidiums. Im Dezember wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Soong-Ching-Ling (Song-Qingling)-Stiftung gewählt.

Im Juni 1983 wurde Deng Xiaoping nun auch zum Vorsitzenden der neugeschaffenen Zentralen Staatlichen Militärkommission gewählt (bestätigt in diesem Amt im April

1988). Den Vorsitz hatte er bis April 1990 inne. Es war das letzte offizielle Amt, das er bekleidete. Sein Nachfolger in den beiden Militärkommissionen wurde Jiang Zemin, ZK-Generalsekretär und Staatspräsident. Unter Deng Xiaopings Vorsitz über die beiden Militärkommissionen wurden u.a. 1985 die elf großen Militärregionen zu den sieben Militärregionen Beijing, Chengdu, Guangzhou, Ji'nan, Lanzhou, Nanjing und Shenyang reorganisiert, im selben Jahr wurde der Plan "Abrüstung um 1 Million" (*caijun baiwan*) verkündet, und das Jahr 1988 erlebte die Wiedereinführung der militärischen Ränge.

Im Juli 1983 erschienen die *Ausgewählten Schriften* Deng Xiaopings (*Deng Xiaoping wenxuan*) (1975-1982) in einer Auflage von 12 Millionen Exemplaren auf dem Markt.

4 Deng Xiaoping und die Wirtschafts-sonderzonen

Als Folge der von Deng Xiaoping verfolgten Politik von Reform und Öffnung entstanden aufgrund eines Beschlusses des ZK der KPCh und des Staatsrats vom 15. Juli 1979, die Provinzen Guangdong und Fujian eine besondere Außenwirtschaftspolitik verfolgen und "Export- und Verarbeitungszonen" errichten zu lassen, die Wirtschafts-sonderzonen Shenzhen, Zhuhai und Shantou in der Provinz Guangdong sowie Xiamen in der Taiwan gegenüberliegenden Provinz Fujian. Deng Xiaoping kann wohl nicht als der eigentliche Urheber der Sonderzonen angesehen werden, wie dies des öfteren in chinesischen Veröffentlichungen dargestellt wird, aber er hat diese neue Wirtschaftspolitik nachhaltig gefördert, seine Vertrauten in der Provinz Guangdong, Xi Zhongxun und Yang Shangkun, bei ihren Plänen unterstützt und die Bezeichnung "Sonderzonen" abgesegnet. In einem in China herausgegebenen Werk über die bedeutenden wirtschaftlichen Ereignisse hieß es dazu: "Es war Deng Xiaoping, der die Wirtschafts-sonderzonen vorschlug. Während der Zentralen Arbeitskonferenz vom April [1979] sprachen Xi Zhongxun und Yang Shangkun, die Leute, die für Guangdong verantwortlich waren, darüber, wie man die Vorzüge Guangdongs voll zur Geltung bringen könne. Deng brachte die Frage von Sonderzonen auf und sagte: "Wir können ein Stück Land abtrennen und es eine Sonderzone nennen. Shen-Gan-Ning [das revolutionäre Stützpunktgebiet der Kommunisten] war eine Sonderzone! Die Zentrale hat allerdings kein Geld und will, daß ihr es selber macht. Preßt ein bißchen wertvolles Geld heraus!"⁵⁹

Im Januar 1984 besuchte Deng Xiaoping mit einigen Parteiveteranen wie Yang Shangkun und Wang Zhen die Wirtschafts-sonderzone Shenzhen. Der Reformpolitik in Südchina widmete er die Kalligraphie: "Die Entwicklung und die Erfahrungen von Shenzhen beweisen, daß unsere Politik der Errichtung von Wirtschafts-sonderzonen korrekt ist."⁶⁰ Die Wirtschafts-sonderzonen wurden immer mehr zu einer Metapher für die Politik der Wirtschaftsreformen und der Öffnung nach außen. Im Mai 1984 erfolgte die Öffnung von 14 großen und mittelgroßen Küstenstädten: Tianjin, Shanghai, Dalian, Qinhuangdao, Yantai, Qingdao, Lianyungang, Nantong, Ningbo, Wenzhou, Fuzhou, Guangzhou, Zhanjiang und Beihai. Mit Deng Xiaopings Unterstützung konnten Elemente der Wirtschafts-sonderzonen in diesen Städten Anwendung finden.

Deng Xiaoping förderte auch die in der Ära Mao Zedongs unvorstellbar gewesene Idee, daß einige Bereiche der Gesellschaft (Personen und Gebiete) zuerst reich werden

dürften (*xian fuqilai*). Dabei verwarf er nie die Idee der "Gleichheit" als ein Grundmerkmal des Sozialismus und ein Kennzeichen für die Überlegenheit des sozialistischen Systems. "Aber er definierte die Vorstellung von Gleichheit neu, indem er sie vom einfachen Egalitarismus zu politisch weniger einengenden Gedanken hinführte. Er beschrieb die Überlegenheit des Sozialismus in Begriffen wie Vermeidung von Polarisierung, Erreichung eines gemeinsamen Wohlstands und Beseitigung von Armut."⁶¹

5 Kampf im politisch-ideologischen Bereich

5.1 Deng Xiaoping über politische Reformen und Demokratie

Die von Deng Xiaoping geforderte Politik der Einleitung von Reformen und der Öffnung nach außen bezog sich im wesentlichen auf den wirtschaftlichen Bereich, im politischen Bereich war davon wenig zu spüren, im Gegenteil, Deng Xiaoping beschwor noch den "Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung" und auch den "Kampf gegen die geistige Verschmutzung". In der Theorie hieß es zwar, daß neben der Reform des wirtschaftlichen Systems (*jingji tizhi gaige*, auch mit "wirtschaftliche Strukturreform" wiedergegeben) auch die Reform des politischen Systems (*zhengzhi tizhi gaige*, "politische Strukturreform") in Angriff genommen werden müßte und beide Reformen sich bedingten, in Wirklichkeit folgte die politische Strukturreform weit abgeschlagen auf Platz zwei.

Im Juni 1986 sagte Deng Xiaoping anläßlich eines Informationsgesprächs mit führenden ZK-Mitgliedern über die Wirtschaftslage:

Inzwischen ist allen deutlich geworden, daß wir ohne Reform der politischen Struktur mit der Entwicklung der Lage nicht Schritt halten können. Die Reform muß die Reform der politischen Struktur mit einbeziehen und zwar als ein Meilenstein der Reform überhaupt. ... Bereits 1980 wurde die Frage der Reform der politischen Struktur aufgeworfen, allerdings ohne konkret behandelt zu werden. Jetzt muß sie auf die Tagesordnung gesetzt werden.⁶²

Im selben Monat sprach Deng Xiaoping auf einer Sitzung des Ständigen Ausschusses des Politbüros ebenfalls über die Reform des politischen Systems.

Ob es uns gelingt, alle Reformmaßnahmen erfolgreich durchzusetzen, hängt letzten Endes von der Reform der politischen Struktur ab. Denn schließlich werden die Arbeiten von Menschen ausgeführt. Wenn einer sich für die Delegation der Machtbefugnisse einsetzt, der andere ihr aber entgegenwirkt, was soll man dann tun? Es gibt auch Probleme auf anderen Ebenen. Die Reform der politischen Struktur und die Reform der Wirtschaftsstruktur sind voneinander abhängig und müssen aufeinander abgestimmt sein. Ohne Reform der politischen Struktur wird sich die Reform der Wirtschaftsstruktur nicht durchsetzen können, weil ihr vor allem der menschliche Faktor im Weg stehen wird.⁶³

Mit dem Ruf nach der Reform des politischen Systems 1986 hatte Deng Xiaoping vor allem die Trennung von Partei- und Regierungskompetenzen (*dang zheng fenkai*)

CHINA aktuell

im Sinne. Der Ausbruch der Studentenunruhen im Dezember 1986 und die Absetzung von Hu Yaobang im Januar 1987 ließen Deng verstummen, bis er im Frühjahr 1987 erneut von politischer Reform sprach und den neuen Generalsekretär Zhao Ziyang und seinen politischen Mitstreiter Hu Qili bei der Wiederaufnahme der Diskussion über die Trennung der beiden Kompetenzen unterstützte. In der Folge wurde das Thema ganz oben auf die Agenda in Zhao Ziyangs Bericht auf dem XIII. Parteitag im Oktober 1987 gesetzt.⁶⁴

Im Juni 1987 ging Deng Xiaoping bei einem Gespräch mit Stefan Korosec, Mitglied des Präsidiums des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, auf die Reform der politischen Strukturen ein.

Wir haben eine neue Frage aufgeworfen: die politische Strukturreform soll auf die Tagesordnung gesetzt werden. ... Die Materie ist höchst kompliziert. ... Im allgemeinen versteht man unter politischer Strukturreform Demokratisierung, deren Gehalt jedoch nicht ganz klar abgesteckt ist. Die Demokratie in der kapitalistischen Gesellschaft ist durch die bürgerliche Demokratie gekennzeichnet, die in Wirklichkeit eine Demokratie des Monopolkapitals darstellt; sie äußert sich in nichts anderem als den Wahlkämpfen des Mehrparteiensystems und in der Dreiteilung der Gewalten. Können wir uns die Dreiteilung der Gewalten leisten? Unser System drückt sich im Volkskongreß aus, das heißt, es ist ein volksdemokratisches System unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas. Der größte Vorteil eines sozialistischen Landes ist darin zu suchen: Sobald der Entschluß über ein Vorhaben gefaßt und ein entsprechender Beschluß herbeigeführt ist, wird er umgehend in die Tat umgesetzt, ohne von anderen Stellen behindert zu werden. Unser Beschluß über die Reform der Wirtschaftsstruktur z.B. konnte im ganzen Land umgehend durchgeführt werden; das gleiche galt für den Beschluß über die Errichtung der Wirtschaftssozialzonen. Bei alledem gab es kein großes Hin- und Hergerede, keine gegenseitigen Gebundenheiten, keine ergebnislosen Diskussionen und keine Entscheidungen, die nicht durchgeführt wurden. In diesem Bereich arbeiten wir sehr effizient. Wir dürfen nicht nach dem Modell der westlichen sogenannten Demokratie vorgehen und die Dreiteilung der Gewalten einführen ...⁶⁵

Als Gesamtziel der Reform sah Deng Xiaoping die Festigung des sozialistischen Systems und der Führung der Partei sowie die Entwicklung der Produktivkräfte unter der Führung der Partei und unter Wahrung des sozialistischen Systems. Ferner müsse die Reform dazu dienen, die Durchführung der Linie seit der 3. Plenartagung des XI. ZK im Dezember 1978 zu erleichtern.

Ich denke, in dieser Hinsicht sind drei Punkte zu beachten: Erstens: die Stärkung der Dynamik der Parteiorgane, der administrativen Organe sowie des ganzen Staatsapparats, das heißt, man muß mit neuen, nicht länger erstarrten Gedanken an die neuen Dinge herangehen. Zweitens: die tatsächliche Erhöhung der Effizienz. Drittens: Die optimale Aktivierung des Volkes, aller Gewerbezweige und Branchen und der Basiseinheiten.

Bei der Stärkung der Dynamik geht es zur Zeit hauptsächlich um die Frage der Verjüngung der Führungskader. ... Die Überalterung in den Führungsgremien aller Ebenen, aller Gewerbe und Branchen ist ein spezielles Problem Chinas. ...

Die Erhöhung der Arbeitsleistung und die Überwindung des Bürokratismus beinhalten die Straffung der Apparate und viele andere damit verbundene Aspekte. Die Aktivierung der Initiativen nimmt die Delegation der Machtbefugnisse nach unten zum Hauptinhalt. Die Erfolge der Reform auf dem Lande sind gerade auf die Gewährung von mehr Selbstentscheidungsbefugnissen an die Bauern und auf deren dadurch erfolgte Motivierung zurückzuführen. Wir haben diese Erfahrung auf andere Gewerbezweige und Branchen angewandt, um die Initiativen allseitig zu mobilisieren. Die Motivierung des Enthusiasmus ist die größte Demokratie.

Bei der politischen Strukturreform haben wir die obengenannten drei Ziele vor Augen. Die Demokratie ist ein wichtiges Mittel für unsere Reform. Wie kann die Demokratie entwickelt werden? Das ist für uns eine neue Frage. Wenn z.B. von direkten Wahlen die Rede ist, so werden sie zur Zeit nur in den Basiseinheiten - auf der Kreis- und Stadtbezirksebene - durchgeführt. Auf der Provinz-, Stadt- und Zentralebene finden indirekte Wahlen statt. In einem so großen Land wie China, in dem so viele Menschen aus zahlreichen Nationalitäten leben und dessen verschiedene Regionen ungleichmäßig entwickelt sind, sind die Bedingungen für direkte Wahlen auf den höheren Ebenen noch nicht gegeben, vor allem fehlt es an ausreichender kultureller Qualifikation. Wir praktizieren nach wie vor das System der Volkskongresse, in dem der demokratische Zentralismus angewandt wird. Das Zwei-Kammern-System und das Mehrparteiensystem des Westens können bei uns nicht akzeptiert werden. Wir haben auch demokratische Parteien, die allerdings die Führung durch die Kommunistische Partei annehmen. Wir führen ein Mehrparteien-Konsultationssystem durch. In dieser Hinsicht vertreten selbst öffentliche Meinungsträger des Westens die Auffassung: In einem so großen Land wie China können sich ohne eine zentrale Führung viele Dinge nicht durchsetzen; in erster Linie kann das Problem des Sich-Satt-Essens nicht gelöst werden. Unsere Reform darf nicht vom sozialistischen Weg abweichen und sich der Führung durch die Kommunistische Partei entziehen. Diese beiden Punkte hängen untrennbar miteinander zusammen, sie bilden ein Ganzes. Ohne die Führung durch die Kommunistische Partei gäbe es keinen sozialistischen Weg. Wir können uns die "große Demokratie", wie sie während der "Kulturrevolution" herrschte, nicht mehr leisten. Sie bedeutete faktisch Anarchismus.⁶⁶

5.2 Deng Xiaoping und die "Vier Grundprinzipien"

Deng Xiaoping sprach zum ersten Mal auf einem Forum der Partei über die theoretische Arbeit am 30. März 1979 vom "Festhalten an den Vier Grundprinzipien" (*jianchi sixiang jiben yuanze*), das bei der Umsetzung des Programms für die Modernisierung Chinas erforderlich sei. Das Datum verdient Beachtung, denn einen Tag vorher, am 29. März, war der Menschenrechtler Wei Jingsheng verhaftet worden. Er wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Worin besteht unsere Hauptaufgabe für die Gegenwart und noch auf ziemlich lange Zeit? Kurz gesagt, in der Durchführung des Modernisierungsprogramms. Von dessen Erfolg hängt das Schicksal unseres Landes und unserer Nation ab. Unter den bestehenden chinesischen Verhältnissen bedeutet nämlich die erfolgreiche Verwirklichung der vier Modernisierungen nichts anderes als das Festhalten am Marxismus und das Hochhalten des großen Banners der Mao-Zedong-Ideen. ... Für die Verwirklichung der vier Modernisierungen in China haben wir zumindest zwei wichtige Besonderheiten unserer Verhältnisse in Erwägung zu ziehen.

Erstens gehen wir von einer schwachen Basis aus. ... Von der Gründung der Volksrepublik bis zum letzten Jahr lag die jährliche Wachstumsrate der chinesischen Industrie und Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Ländern relativ hoch. Wegen seiner schwachen Ausgangsposition gehört China aber dennoch zu den armen Ländern der Welt. Unsere wissenschaftlichen und technischen Kräfte sind alles andere als ausreichend. Allgemein gesprochen liegt China in seiner wissenschaftlich-technischen Entwicklung um zwei bis drei Jahrzehnte hinter den fortgeschrittenen Ländern zurück. ...

Zweitens haben wir eine große Bevölkerung, jedoch zu wenig Ackerland. 80 Prozent der mehr als 900 Millionen Einwohner Chinas sind Bauern. Eine große Bevölkerung hat ihre Vor- und Nachteile. Wenn die Produktion ungenügend entwickelt ist, stellen Ernährung, Bildung und Beschäftigung sich äußerst problematisch dar. Wir müssen unsere Familienplanung mit allen Mitteln intensivieren, aber selbst wenn unser Bevölkerungswachstum in ein paar Jahren stagniert, wird uns das Bevölkerungsproblem noch eine ganze Weile beschäftigen. Günstige Bedingungen bestehen dagegen in unserem ausgedehnten Territorium und unseren reichen Ressourcen. Doch viele unserer Ressourcen werden noch nicht erschlossen und ausgebeutet, so daß man sie noch nicht zu den realen Produktionsmitteln zählen kann. Trotz des großen Territoriums verfügt unser Land nur über begrenzten Ackerboden. Weder dies noch die Tatsache, daß wir eine große, überwiegend ländliche Bevölkerung haben, läßt sich von heute auf morgen ändern. Dies sind die Besonderheiten, die wir bei der Durchführung des chinesischen Modernisierungsprogramms in Erwägung ziehen müssen.

Für die Verwirklichung einer Modernisierung chinesischer Prägung müssen wir von den spezifisch chinesischen Besonderheiten ausgehen. Für die moderne Produktion beispielsweise braucht man weniger Menschen, während wir eine riesige Bevölkerung haben. Wie kann man diese beiden Aspekte in Einklang bringen? Wenn wir nicht alle Faktoren berücksichtigen, werden wir auf lange Zeit mit dem sozialen Problem einer Unterbeschäftigung zu rechnen haben. ...

Was ich nunmehr anzuschneiden habe, sind ideologische und politische Fragen. Das Zentralkomitee vertritt die Auffassung, daß wir bei der Verwirklichung der vier Modernisierungen in China ideologisch und politisch unbedingt an den vier grundlegenden Prinzipien festhalten müssen. Das ist die Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der Modernisierung. Die vier Prinzipien lauten: Wir müssen festhalten

1. am sozialistischen Weg;
2. an der Diktatur des Proletariats;
3. an der Führung durch die Kommunistische Partei;
4. am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen.⁶⁷

5.3 Deng Xiaopings Feldzug gegen "geistige Verschmutzung" und "bürgerliche Liberalisierung"

Am 8. Oktober 1983 wurde in der Zeitung *Guangming Ribao* (*Guangming Daily*) zum ersten Mal der Begriff "geistige Verschmutzung" (*jingshen wuran*) präsentiert. In dem Artikel auf der ersten Seite mit dem Titel "An der Ideologie- und Theoriefront muß man am marxistischen Standpunkt festhalten" hieß es, daß unter den Bedingungen der Öffnung nach außen "das Einsickern des Einflusses bürgerlicher Ideen unvermeidbar ist". Wenn man die Situation betrachte, die seit der Durchführung der Öffnung nach außen entstanden sei, so gebe es zwei Arten kapitalistischer Krankheitserreger, die China überfielen. Zum einen jene schmutzigen und unerträglich anzusehenden Dinge, die Pornographie sowie Mord und Totschlag propagierten, wie Bildbände, Bücher, Videos und Filme. Diese Art Erreger seien "Drogen des Schauspiels"; ihre das Denken und Leben der Volksmassen, insbesondere der Jugendlichen, verderbende Wirkung sei schwerwiegend und offensichtlich. Die andere Art kapitalistischer Krankheitserreger tauche in der Form von "Wissenschaft", "Diskussion" oder Kunst auf. Manche würden mit wissenschaftlichen und wertvollen Dingen vermischt, so daß die Menschen nicht instande seien, die Spreu vom Weizen zu sondern. Der Einfluß solcher Dinge sei oft noch breiter und tiefer und stelle für den Geist eine noch schwerwiegendere Verschmutzung dar.⁶⁸

In seiner Rede auf der 2. Plenartagung des XII. ZK "Die dringenden Aufgaben der Partei an der organisatorischen und ideologischen Front" am 12. Oktober 1983, vier Tage nach der Veröffentlichung des Artikels in der *Guangming Ribao*, ging Deng Xiaoping auf die "geistige Verschmutzung" ein. In seiner Rede sprach er zwei Probleme an: er warnte davor, die Ausrichtung der Partei oberflächlich zu führen und an der ideologischen Front "geistige Verschmutzung" zu betreiben. Zum letzteren Problem führte Deng Xiaoping aus:

... in den Bereichen Theorie sowie Kunst und Literatur gibt es noch sehr viele Probleme und herrschen Verwirrungen ernsthaften Ausmaßes, die sich besonders in den Erscheinungen der geistigen Verschmutzung äußern. ... Die Kämpfer an ideologischen Fronten sind Ingenieure der menschlichen Seelen. In der gegenwärtigen Zeit des Umbruchs fällt ihnen beim Aufbau der sozialistischen geistigen und materiellen Zivilisation wie überhaupt beim Aufbau des Sozialismus eine besonders große Verantwortung hinsichtlich der ideologischen Erziehung zu. ... Als Ingenieure der menschlichen Seelen müssen sie das Banner des Marxismus und des Sozialismus hochhalten, mit ihren Artikeln, Werken, Vorlesungen, Reden und Darbietungen das Volk erziehen und es anleiten, richtig an die Geschichte heranzugehen, die reale Welt zu erkennen, fest an den Sozialismus und an die Führung durch die Partei zu glauben; sie müssen die Volksmassen anfeuern, sich in den Dienst des Fortschritts

zu stellen und Menschen zu werden, die Ideale, Moral und Bildung sowie hohe Disziplin besitzen und für das herrliche Werk - die sozialistische Modernisierung - tapfer streiten. Um diese Zielstellung haben sich die meisten Kunstschaffenden gemüht, wenn auch in unterschiedlich hohem Grad. Aber manche stellen sich den Erfordernissen der Zeit und des Volkes direkt entgegen, indem sie mit ihren ungesunden Gedanken, Werken und Darbietungen die Seelen der Menschen verseuchen. Dekadente Ideologien der Bourgeoisie und anderer Ausbeuterklassen zu verbreiten, Mißtrauen gegen den Sozialismus, den Kommunismus und gegen die Führung durch die Partei zu säen ist das Wesen der geistigen Verschmutzung.⁶⁹

Auf der 6. Plenartagung des XII. ZK am 28. September 1986 sprach Deng Xiaoping eingehend über die "bürgerliche Liberalisierung" (*zichanjieji ziyouhua*). Er mahnte, daß diese Strömung noch in 20 Jahren ein Thema sein könnte, und sprach sich in der Diskussion dafür aus, den "Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung" in den "Beschluß des ZK der KPCh über die Leitprinzipien für den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation" (Entwurf) aufzunehmen.

Ich habe am häufigsten über den Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung gesprochen, und ich habe am konsequentesten darauf bestanden. Warum? Erstens, weil zur Zeit unter den Volksmassen, vor allem unter den Jugendlichen, eine ideologische Strömung, nämlich die ideologische Tendenz zur Liberalisierung, zu beobachten ist. Zweitens gibt es öffentliche Meinungsträger, die dafür die Trommel rühren, wie die Medien in Hongkong und auf Taiwan. Solche Meinungen sind sämtlich gegen unsere vier Grundprinzipien gerichtet und treten dafür ein, daß wir das kapitalistische System komplett übernehmen sollten; sie tun so, als ob darin erst die richtige Art und Weise echter Modernisierung läge. Worin besteht der Kern dieser Liberalisierung? Im Grunde will diese Liberalisierung die bestehende Politik Chinas auf den kapitalistischen Weg verleiten. Es ist die Absicht der Vertreter dieser ideologischen Strömung, uns kapitalistisch zu orientieren. Daher habe ich bei mehreren Gelegenheiten erläutert, daß unsere vier Modernisierungen "sozialistische Modernisierungen" heißen. Die Verwertung nützlicher Dinge aus der kapitalistischen Gesellschaft bei der Befolgung der Öffnungspolitik dient uns lediglich als Ergänzung bei der Entwicklung der sozialistischen Produktivkräfte.

Erinnert euch an die Zeit nach der Zerschlagung der "Viererbande", als 1980 der Nationale Volkskongreß eine Gesetzesvorlage [auf Betreiben Deng Xiaopings] annahm, die festlegte, den Artikel über "freie Meinungsäußerung, freie Aussprache, große Debatten und das Anschlagen von Wandzeitungen" aus der Verfassung zu streichen. Warum? Weil es schon damals eine ideologische Tendenz zur Liberalisierung gab. Der Hang zur Liberalisierung wird unsere politische Lage der Einheit und Stabilität gefährden. Ohne die politische Lage der Einheit und Stabilität können wir nicht dem Aufbau nachgehen.

Die Liberalisierung ist an sich bürgerlich, es gibt keine proletarische, sozialistische Liberalisierung. Sie ist Ausdruck des Widerstands gegen unsere bestehen-

de Politik, unser bestehendes System, oder anders ausgedrückt, sie läuft letztlich auf Opposition und Revision unseres Kurses hinaus. Tatsache ist, daß diese Strömung zur Liberalisierung uns auf den kapitalistischen Weg verleiten will; daher prägen wir die Formulierung vom "Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung". Es ist belanglos, wo die Formulierung bereits verwendet wurde. Die aktuelle Politik verlangt von uns, diese Formulierung in den Beschluß aufzunehmen. Ich bin dafür.

Es scheint, daß wir nicht nur diesmal über die Bekämpfung der Liberalisierung sprechen müssen, sondern auch noch in 10 und 20 Jahren. Diese Strömung - wenn wir ihr nicht standhalten können - wird im Zusammenwirken mit anderem Kehrlicht, der mit der Öffnung nach außen ins Land geschleust wird, unseren sozialistischen vier Modernisierungen einen Schlag versetzen, den wir nicht außer acht lassen dürfen. Lest aufmerksam die Argumentationen aus Hongkong, nehmt die Argumente ausländischer bürgerlicher Gelehrte zur Kenntnis. Die meisten von ihnen fordern von uns, der Liberalisierung grünes Licht zu geben, und behaupten, bei uns wären die Menschenrechte nicht gewährleistet. Sie bekämpfen den Grund, auf dem wir stehen. Sie erwarten unsere Wandlung. Wir aber müssen von unserer eigenen Realität aus die Fragen stellen und lösen.⁷⁰

"Die bürgerliche Liberalisierung betreiben", so Deng Xiaoping, "heißt den kapitalistischen Weg einschlagen".⁷¹

Deng Xiaoping nahm am 30. Dezember 1986 in einem Gespräch mit führenden Funktionären des ZK der KPCh zu den Studentenunruhen Stellung. Seine Tonart gibt schon einen Vorgeschmack auf seine harte Haltung gegenüber den Demonstranten im Frühsommer 1989.

Studenten stiften Unruhen, ernste Folgen sind daraus nicht zu befürchten. Aber vom Wesen der Frage aus betrachtet, ist dies doch ein sehr schwerwiegender Vorgang. ... Zu Unruhen kommt es dort, wo die Führung unschlüssig ist und keine eindeutige Position gegen derartige Umtriebe bezieht. Diese Probleme bestehen nicht nur an einem oder an zwei Orten und nicht erst seit einem oder seit zwei Jahren, sondern sie sind Ergebnisse der Tatsache, daß in den vergangenen Jahren nicht mit klarem Standpunkt und entschiedener Haltung gegen die ideologische Strömung der bürgerlichen Liberalisierung vorgegangen wurde. Wir müssen uns ganz eindeutig zu den vier Grundprinzipien bekennen, ansonsten überlassen wir der bürgerlichen Liberalisierung das Feld. Hier liegt die Kernfrage. ...

... Wir dürfen nicht zulassen, daß Leute, die die Wahrheit auf den Kopf stellen, aus schwarz weiß machen und Gerüchte in die Welt setzen, ungehindert agieren und die Volksmassen aufwiegeln. Haben wir vor etlichen Jahren nicht einige Personen, die Liberalisierung betrieben und gegen gesetzliche Bestimmungen des Strafrechts verstießen, gesetzmäßig bestraft? Ist China deswegen in Verruf gekommen? Das Image Chinas hat nicht darunter gelitten. Stattdessen wächst unser Ansehen von Tag zu Tag.

Wir setzen uns für Demokratie ein, dürfen jedoch weder die bürgerliche Demokratie kopieren noch so

etwas wie eine Dreiteilung der Gewalt zulassen. Ich habe wiederholt die Machthaber in den USA mit dem Hinweis kritisiert, sie hätten in Wirklichkeit drei Regierungen. ...

Wir verfolgen die Öffnungspolitik nach außen; wir lernen von den Technologien der Ausländer und nutzen deren Kapital, aber wir sind uns bewußt, daß dies nur als eine Ergänzung für den sozialistischen Aufbau zu betrachten ist. ... Wir erlauben einigen Gebieten und Einzelpersonen, zuerst wohlhabend zu werden mit dem Ziel des gemeinsamen Wohlstands; aber gerade deshalb müssen wir jede Polarisierung vermeiden. Das ist der Sozialismus. Wir treten für den gemeinsamen Wohlstand ein, lassen aber auch Unterschiede zu.

Ohne die Führung durch die Kommunistische Partei Chinas, ohne den Sozialismus hat China keine Zukunft. Diese Tatsache hat sich bestätigt, sie wird sich weiter bestätigen. Wenn wir ein Bruttosozialprodukt von 4.000 US-Dollar pro Kopf erreichen, und zwar unter gemeinsamem Wohlstand, dann werden wir die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus überzeugend demonstrieren, den Drei Viertel der Weltbevölkerung die Kampforientierung deutlicher zeigen und die Richtigkeit des Marxismus noch eindrucksvoller unter Beweis stellen können. Von daher haben wir allen Grund, am sozialistischen Weg, an den vier Grundprinzipien festzuhalten.

Ohne diktatorische Mittel geht das nicht. Von diesen wollen wir nicht nur reden, sondern sie, wenn nötig, auch anwenden. Bei der Anwendung dieser Mittel muß man, versteht sich, größte Umsicht walten lassen. Mit dem Mittel der Inhaftierung muß man höchst sparsam umgehen. Aber wenn Menschen auftreten, die blutige Zwischenfälle zu provozieren beabsichtigen, was bleibt anderes übrig? ...

Diejenigen, die sich unverkennbar dem Sozialismus, der Kommunistischen Partei widersetzen, werden diesmal zur Rechenschaft gezogen werden. Dies könnte Wellen schlagen, aber davor brauchen wir keine Angst zu haben. Die Fälle Fang Lizhi [Astrophysiker, damals stellvertretender Direktor der Chinesischen Universität für Wissenschaft und Technologien; am 17. Januar 1987 aus der Partei ausgeschlossen; lebt jetzt in den USA] Liu Binyan [damals Korrespondent der *Volkszeitung* und stellvertretender Vorsitzender des Chinesischen Schriftstellerverbandes; am 23. Januar 1987 aus der Partei ausgeschlossen] und Wang Ruowang [Vorstandsmitglied des Shanghai Schriftstellerverbandes und des Chinesischen Schriftstellerverbandes; am 13. Januar 1987 aus der Partei ausgeschlossen] müssen streng behandelt werden. Sie haben ihre Dreistigkeit ins Extrem getrieben und wollen die Kommunistische Partei umodeln. Wo nehmen sie noch die Qualifikation her, Kommunisten zu sein?

Der Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung wird zumindest noch zwei Jahrzehnte dauern. Die Demokratie kann sich nur Schritt für Schritt entwickeln. Wir dürfen die westlichen Modelle nicht kritiklos übernehmen. Täten wir dies, entstünde großes Chaos. Der Aufbau des Sozialismus muß unter Führung und geordnet erfolgen, wobei Stabilität und Einheit unbedingte Voraussetzung sind. ... Lassen wir der bürgerlichen Liberalisierung freien Lauf, wird China erneut ins Chaos gestürzt werden. ...

Der Kampf gegen die bürgerlichen Rechte im Jahr 1957 war in manchen Fällen überzogen, und die Betroffenen müssen rehabilitiert werden. Aber die Bewegung als Ganzes haben wir nicht verneint.

Auch der Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung ist unerläßlich. Wir brauchen keine Angst davor zu haben, daß Ausländer uns nachsagen, wir untergraben damit unseren guten Ruf. Nur solange China seinen eigenen Weg geht und den Sozialismus chinesischer Prägung errichtet, gibt es Hoffnung für China. Wir müssen den Ausländern zeigen, daß die politische Lage in China stabil ist. ...⁷²

In einem Gespräch mit Zimbabwes Ministerpräsidenten Robert Mugabe nannte Deng Xiaoping im Januar 1987 die mangelnde Kampfbereitschaft des Generalsekretärs Hu Yaobang gegenüber der bürgerlichen Liberalisierung als Grund für dessen Absetzung.

Seit Jahren existiert eine ideologische Strömung der bürgerlichen Liberalisierung, gegen die wir nicht kraftvoll genug vorgegangen sind. Obwohl ich mehrmals mit Nachdruck auf dieses Problem aufmerksam gemacht habe, zeigt sich die Führung unserer Partei in der praktischen Arbeit nicht energisch genug. Dies ist ein großer Fehler des Genossen Hu Yaobang. Daher hat das Zentralkomitee der Partei seinem Rücktrittsgesuch von der Funktion des Generalsekretärs der Partei stattgegeben und Genossen Zhao Ziyang zum amtierenden Generalsekretär der Partei empfohlen. Diese beiden Ereignisse sind miteinander verbunden; es sind keine belanglosen Angelegenheiten. Unsere Partei besitzt voll die Fähigkeit, diese Dinge zu bereinigen. Unsere Frage der Behandlung hinsichtlich des Genossen Hu Yaobang war sachgerecht und vernünftig, man kann sagen, die Behandlung war recht mild, und das Problem wurde reibungslos gelöst.⁷³

Bei aller Kritik an dem von ihm einst protegierten Hu Yaobang sorgte Deng Xiaoping doch dafür, daß dieser seine Mitgliedschaft im Politbüro behalten durfte.

6 Deng Xiaoping und die Rückführung Hongkongs

Deng Xiaoping formulierte für die Wiedergewinnung der Souveränität über Hongkong und die Wiedervereinigung mit Taiwan die Idee "ein Land, zwei Systeme" (*yige guojia, liangzhong zhidu*),⁷⁴ ein Konzept, das er schon Ende 1978 vorgestellt haben soll und das die britische Premierministerin Thatcher einmal als "geniale Idee" bezeichnete.⁷⁵

Im September 1982 traf Deng Xiaoping in Beijing mit Premierministerin Thatcher zusammen. Sie sagte zur Begrüßung: "Ich bin als amtierende Premierministerin sehr froh, China zu besuchen und Sie zu treffen." Woraufhin Deng Xiaoping zweideutig erwiderte: "Ja, ich habe schon einige britische Premierminister kennengelernt, aber die ich kennengelernt habe, sind jetzt alle [schon von der politischen Bühne] abgetreten. Ich heiße Sie willkommen."⁷⁶

1983 sagte Deng Xiaoping, verärgert über die Ansicht der Premierministerin, daß Verträge bindend seien, ob sie einem gefielen oder nicht, zu Journalisten: "England verlangte, den Pachtvertrag zu verlängern. Wenn ich der Ver-

längerung zugestimmt hätte, wäre ich ein Li Hongzhang [diesem hohen Beamten des 19. Jahrhunderts wurde vorgeworfen, für den Frieden und bessere Beziehungen mit den imperialistischen Mächten die Souveränität Chinas verraten zu haben] geworden."⁷⁷

In Gesprächen mit Mitgliedern einer Industrie- und Handelsdelegation aus Hongkong sowie mit prominenten Persönlichkeiten der Stadt sagte Deng Xiaoping im Juni 1984:

Wir führen eine Politik von "Ein Land, zwei Systeme" durch. Genauer gesagt meinen wir, daß innerhalb der Volksrepublik China die eine Milliarde zählende Bevölkerung auf dem Festland den Sozialismus praktiziert, während Hongkong und Taiwan den Kapitalismus praktizieren dürfen. ... Einige Leute befürchten, daß diese Politik sich ändern wird. Ich sage, sie wird es nicht. Der Kernpunkt der Frage liegt darin, ob diese Politik richtig ist. Wenn sie richtig ist, kann sie sich nicht ändern; ist sie falsch, wird sie sich ändern. Wer kann die gegenwärtig in China verfolgte Politik der Öffnung nach außen und der Belebung der chinesischen Wirtschaft ändern? Der Lebensstandard von 80 Prozent aller Chinesen würde sinken, wenn diese Politik geändert würde, und wir würden die Unterstützung von 80 Prozent der Bevölkerung verlieren. Der entscheidende Faktor ist deshalb, ob die Politik richtig ist oder nicht. ...

Das dominierende System in China muß der Sozialismus sein. Eine Milliarde Bevölkerung auf dem Festland praktiziert den Sozialismus, dennoch wird dem kapitalistischen System gestattet, in gewissen Gebieten wie Hongkong und Taiwan zu existieren. Die Öffnung einer Anzahl von Städten auf dem Festland nach außen und das Hereinlassen des Kapitalismus bis zu einem gewissen Grad stellen eine Ergänzung für die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft dar und werden für das Wachstum der sozialistischen Produktivkräfte von Nutzen sein. Wenn beispielsweise ausländisches Kapital in Shanghai investiert wird, so bedeutet es nicht, daß die ganze Stadt den Kapitalismus praktiziert. Dasselbe gilt für Shenzhen, eine Wirtschaftszone Chinas, wo der Sozialismus weiterhin vorherrscht. In China ist der Sozialismus das dominierende System. ...

China muß nicht nur die Hongkong-Frage, sondern auch die Taiwan-Frage lösen. Worin liegt die Lösung der Taiwan-Frage? Soll der Sozialismus Taiwan verschlingen, oder sollen die von Taiwan propagierten "Drei Volksprinzipien" [von Sun Yat-sen: Nationalismus, Demokratie und Volkswohl] das Festland verschlingen? Weder das eine noch das andere. Wenn das Problem nicht friedlich gelöst werden kann, so muß es mit Gewalt gelöst werden. Dies ist für jede Seite nachteilig. Die Wiedervereinigung des Vaterlandes ist die Sehnsucht der ganzen Nation. Wenn sie in hundert Jahren nicht verwirklicht wird, muß sie in tausend Jahren verwirklicht werden. Ich sehe die Lösung dieser Frage nur darin, zwei Systeme in einem Land zu praktizieren.⁷⁸

Deng Xiaoping ging davon aus, daß die große Mehrheit der Hongkonger Bevölkerung nichts sehnlicher abwarte als das Jahr 1997, dem Jahr der Rückkehr unter die chinesische Souveränität, genau wie dies in Taiwan der Fall sei. Andere Auffassungen oder Bedenken bezüglich der Zu-

kunft Hongkongs ließ er nicht gelten. Besonders deutlich kam dies beim Zusammentreffen mit drei Mitgliedern des Hongkonger Legislativrats (Legislative Council) im Juni 1984 zum Ausdruck. Als ein Mitglied von der mangelnden Zuversicht der Menschen in Hongkong in ihre Zukunft sprach, unterbrach ihn Deng Xiaoping ungeduldig.

Ich habe mehrmals bekräftigt, daß ich beachte, daß Sie Drei nicht die Mitglieder des Legislativrats vertreten, sondern nur als Privatleute sprechen. ... Kurz gesagt, Sie meinen, daß die Hongkonger nicht zuversichtlich sind. In Wirklichkeit ist das Ihre Ansicht, Sie sind es, die kein Vertrauen in die Volksrepublik China haben. Daß Sie nur in mich einzelnen Vertrauen haben, das ist doch leeres Gerede! Die Politik des Staats ist vom Volkskongreß angenommen worden. Wenn da keiner Vertrauen hat, was reden wir dann noch?

Auf den Einwand des Gastes Zhong Shiyuan, daß er nie vorgegeben habe, sie repräsentierten den Legislativrat, sondern daß sie vor dem Beijing-Besuch lediglich sehr viele Meinungen der Hongkonger Bürger gesammelt hätten, erwiderte Deng Xiaoping:

Ich glaube nicht, daß dies die wahre Meinung der Hongkonger ist. Es gibt [natürlich] Leute, die so eine Meinung vertreten, z.B. Sie Drei, zumindest ist Herr Zhong dieser Ansicht. Nach der Verkündung des Abkommens zwischen China und England wird der Großteil der Hongkonger zuversichtlich sein. Was soll man da noch großmütig [gegenüber den Briten] sein? Vor kurzem [am 25. Mai] habe ich zu den PKCV- und NVK-Delegierten [aus Hongkong und Macao] gesagt, daß wir Fehler machen werden, wenn wir weiter Milde walten lassen. Wenn Sie nicht davon überzeugt sind, daß Chinesen die Fähigkeit haben, Hongkong zu verwalten, dann zeigt das den Einfluß des alten Kolonialismus. Das chinesische Volk ist nicht geistesschwach. ...

Deng Xiaoping sprach vor den drei Ratsmitgliedern eine deutliche Sprache.

Was Ihre Reise nach London vor kurzem anlangt, so bin ich mir über die Situation auch ganz im klaren. Wenn Sie etwas zu sagen haben, bringen Sie es vor, aber ich will zuerst ein paar Sätze sagen. Der Kurs, der Standpunkt und die Politik, die die Regierung der Volksrepublik China beschlossen hat, sind absolut unveränderlich. Ganz gleich, wieviele Menschen diesen Kurs und Standpunkt verstehen - wir sind überzeugt, daß dies den Interessen der über 5 Millionen Menschen in Hongkong entspricht. Wir bekommen so viele unterschiedliche Meinungen zu hören, aber wir erkennen nicht an, daß sie die Interessen der Hongkonger vertreten.

... Herr Zhong hat andere Ideen als ich. Wenn Sie nicht glauben, daß die Hongkonger Hongkong regieren [können], ist das für die Hongkonger nicht akzeptabel. Wir glauben, daß es in Hongkong Menschen gibt, die Hongkong gut regieren können. Hongkong darf nicht mehr wie früher von Ausländern verwaltet werden und die Kolonialregierung fortsetzen. Ich hoffe, daß es die 13 Jahre weiter aufblüht, aber es

gibt gewiß destruktive Kräfte, und woher die kommen, das wissen Sie ganz genau. Mit diesen Kräften werden wir fertig werden.⁷⁹

Einen Tag zuvor hatte Deng Xiaoping drei Großunternehmer aus Hongkong empfangen. Als der Vorsitzende des Hongkonger Industrieverbands Tang Xiangqian (Henry Tang, H.K. Industrial Federation) über die Bedenken der Hongkonger sprach und China mahnte, nicht den Notausgang zu verschließen, erwiderte Deng Xiaoping: "Wir haben schon zigtausendmal über 'einige Unveränderliche' [d.h. die Politik, die sich in den 50 Jahren nach 1997 nicht verändern wird, z.B. das Gesellschafts- und Wirtschaftssystem] gesprochen, Ministerpräsident Zhao [Ziyang] hat es in seinem Tätigkeitsbericht der Regierung auf dem Volkskongreß auch deutlich gemacht.⁸⁰ Ich hoffe, Sie begreifen die Volksrepublik China [endlich]." Tang Xiangqian entgegnete: "Die Hongkonger selbst haben Zuversicht und Würde. Nur die Sache mit der Großen Kulturrevolution fürchten sie heute noch." Darauf Deng Xiaoping: "Das ist vergangen. Ich habe den Vorsitz beim Abfassen der 'Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China' geführt, darin wurde die Große Kulturrevolution vollständig abgelehnt. Reicht das noch nicht? Muß ich denn vor Buddha treten, Weihrauch verbrennen und eine Zauberformel sprechen?"⁸¹

Am 19. Dezember 1984 wurde der chinesisch-britische Vertrag über Hongkong "Die Chinesisch-Britische Gemeinsame Erklärung über die Hongkong-Frage" von Ministerpräsident Zhao Ziyang und Premierministerin Margaret Thatcher offiziell in Beijing unterzeichnet.

Im April 1987 traf Deng Xiaoping mit den Mitgliedern der Kommission für den Entwurf eines Grundgesetzes für Hongkong zusammen.

Das Hongkonger System kann, so denke ich, nicht kritiklos alles vom Westen übernehmen. ... Wenn man jetzt blind den britischen oder amerikanischen Parlamentarismus nachahmt und anhand dessen beurteilt, ob Demokratie herrscht oder nicht, ist das wohl nicht angemessen. Über diese Frage bitte ich alle einmal gründlich nachzudenken. Sprechen wir z.B. über Wahlen, über Demokratie. Westliche Demokratie ist Wahl des Parlaments. Wir sind überhaupt nicht gegen Parlamentswahlen. Wenn sich das in diesen Ländern verwirklichen läßt, können sie so verfahren. Aber wir auf dem chinesischen Festland praktizieren das nicht, wir praktizieren nicht das "Zwei-Kammer-System". Bei uns gibt es den Nationalen Volkskongreß, dieses Ein-Kammer-System entspricht der chinesischen Realität. Was Hongkong angeht, sind da allgemeine Wahlen unbedingt von Nutzen oder nicht? Hongkong wird in Zukunft von den Hongkongern verwaltet. Wir sagen, der Maßstab für diejenigen, die die Angelegenheiten Hongkongs verwalten, ist die Liebe zum Vaterland, die Liebe zu Hongkong. Der Maßstab für patriotisch ist die Liebe zum Staat, die Liebe zu Hongkong. Können allgemeine Wahlen ganz bestimmt solche Menschen heraussuchen? Kürzlich hat der Hongkonger Gouverneur [Sir David] Wilson gesagt, man müsse Schritt für Schritt vorgehen. Ich meine, diese Ansicht ist ziemlich realistisch. Selbst wenn wir allgemeine Wahlen praktizieren, muß es einen allmählichen Übergang geben, muß man einen Schritt nach dem andern tun. ...

Man sollte keineswegs meinen, daß alles in bester Ordnung sei, wenn die Angelegenheiten Hongkongs vollständig von den Hongkongern geregelt werden und die Zentrale sich kein bißchen darum kümmert. Diese Denkweise ist realitätsfremd. ... Falls in Hongkong etwas passiert, was die grundlegenden Interessen des Staates gefährdet, oder Dinge passieren, die Hongkongs eigene Interessen schädigen, dann soll sich Beijing nicht darum kümmern dürfen? ... Wenn die Zentrale alle Befugnisse aufgibt, dann entsteht möglicherweise einiges Chaos, und Hongkongs Interessen werden geschädigt. Deshalb nützt es Hongkong und schadet ihm nicht, wenn an einigen Befugnissen der Zentrale festgehalten wird. ... Daher bitte ich alle zu bedenken, daß das Grundgesetz diese Aspekte berücksichtigt. Bei einigen Dingen - wenn es zum Beispiel nach 97 in Hongkong Leute gibt, die die Kommunistische Partei und China beschimpfen - werden wir das zulassen. Wenn, wenn das aber in Aktionen umschlägt, daß man unter dem Deckmantel der "Demokratie" die Basis des Festlands bekämpft, dann geht das natürlich nicht. Dann muß man einfach eingreifen, zunächst einmal müssen die Verwaltungsorgane Hongkongs eingreifen, man muß nicht unbedingt die dort stationierten Truppen einsetzen. Nur wenn großer Aufruhr entsteht, werden die Truppen eingesetzt."⁸²

Die Stationierung von Truppen in Hongkong war für Deng Xiaoping überhaupt kein Thema. Beim Zusammentreffen mit Delegierten der VI. PKCV und des VI. NVK aus Hongkong und Macao sowie Journalisten am 25. Mai 1984 in der Großen Halle des Volkes schimpfte er auf zwei führende chinesische Politiker, die sich in anderem Sinne geäußert hatten. Objekte seines Ärgers waren Huang Hua, stellvertretender Vorsitzender des NVK und ehemaliger Außenminister, sowie Geng Biao, ebenfalls stellvertretender NVK-Vorsitzender und ehemaliger Verteidigungsminister, die früher beteuert hatten, daß China nach 1997 keine Truppen in Hongkong stationieren werde.

Ich habe die Gelegenheit, zwei Sätze zu den Journalisten zu sagen.

Wenn wir über Hongkong, wenn die Zentrale und die Regierung über Hongkong sprechen, dann bin [nur] ich dazu autorisiert und [nur] [Ministerpräsident] Zhao Ziyang, ansonsten von den Organen, die ernsthaft und konkret das Wort ergreifen, zum einen das Büro für die Angelegenheiten Hongkongs und Macaos, dessen Direktor Ji Pengfei ist, zum anderen das Außenministerium und sein Minister, außerdem noch der für diese Fragen zuständige Sprecher. Davon abgesehen sind alle anderen Erklärungen ungültig und nicht offiziell.

Zweitens will ich ein Gerücht widerlegen. Dieser hirnverbrannte Unsinn, den Huang Hua und Geng Biao da über die Frage der Truppenstationierung in Hongkong erzählt haben, stellt nicht die Meinung der Zentrale da. Ihr könnt eine Meldung veröffentlichen, daß es so etwas nicht geben wird [was die beiden erzählt haben]. In Hongkong müssen wir Truppen stationieren. Da es sich ja um chinesisches Territorium handelt, wieso dürfen wir da keine Truppen stationieren? Als ich mit dem britischen Außenminister ein Gespräch geführt habe, hat er das auch anerkannt. Er hat [zwar] auch gesagt, er hoffe natürlich,

daß China keine Truppen [dort] stationiere und eine andere Form finde, aber er hat anerkannt, daß die chinesische Regierung, da sie die Souveränität [über Hongkong] zurückbekomme, das Recht habe, in Hongkong Truppen zu stationieren. Das ist [doch] ganz deutlich. Wie sollte es dieses Recht denn nicht geben? Könnten wir dann noch von chinesischem Territorium sprechen?⁸³

7 Deng Xiaoping gibt alle Ämter auf

Im September 1987 wurde Deng Xiaoping eine Medaille der Dritte-Welt-Akademie für Wissenschaften in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft in der Dritten Welt verliehen. Im Oktober 1987 war er Mitglied des Ständigen Ausschusses des XIII. Parteitag. Im November schied er aus dem Politbüro, aus dessen Ständigem Ausschuß und aus dem Zentralkomitee aus. Er wurde allerdings als Vorsitzender der ZK-Militärkommission wiedergewählt, ein Amt, das er noch genau zwei Jahre innehaben sollte.

Im Januar 1988 wurde Deng Xiaoping zum Delegierten der VBA beim VII. NVK gewählt. Im März gehörte er auf der 1. Tagung des VII. NVK dem Präsidium an. Im April wurde er als Vorsitzender der Zentralen (Staatlichen) Militärkommission wiedergewählt.

Damals waren die wichtigen Posten in Partei und Regierung mit Gefolgsleuten von Deng Xiaoping, der den Vorsitz über die ZK-Militärkommission und die Zentrale (Staatliche) Militärkommission innehatte, besetzt. Zhao Ziyang und Yang Shangkun waren stellvertretende Vorsitzende der Militärkommissionen, Zhao Ziyang bekleidete das Amt des Generalsekretärs der Partei, Yang Shangkun war noch Staatspräsident, Wang Zhen sein Stellvertreter, und schließlich war Wan Li Vorsitzender des NVK.

Im November 1989 legte Deng Xiaoping den Vorsitz über die Militärkommission nieder, und im April 1990 gab er auch sein letztes Amt - Vorsitzender der Zentralen (Staatlichen) Militärkommission - auf. "Und schließlich," so Lucian W. Pye in *China Quarterly*, "wahrscheinlich um noch größere Macht zu erlangen, gab er alle Posten und Ämter auf, um nur ein einfacher Bürger zu sein, der zufällig auch der höchste Führer ist. Als solcher muß er die mächtigste private Person in der ganzen chinesischen Geschichte gewesen sein. Aber der Punkt war, daß jedes formale Amt seine Machtbefugnisse eingeschränkt hätte. Die Leute konnten ihn sich dadurch uneingeschränkt als wirklich allmächtig vorstellen und als einen, der weit mehr das Kommando führte, als wenn er nur die Befugnisse gehabt hätte, die mit einer bestimmten Stellung oder Arbeit verbunden waren. Weil er keinen formalen Rang und kein formales Amt besaß, konnte er überdies auch Verantwortlichkeit umgehen. Keinen zugeteilten Posten, keine zugewiesenen Verpflichtungen - daher wurde es möglich, Risiken einzugehen. Dieser Puppenspieler war wahrhaft unsichtbar, und deshalb hatte es nicht den Anschein, als habe er seine Hand auf irgendeinem erkennbaren Hebel der Macht, und so war er glücklicherweise von den üblichen Maßstäben für die Beurteilung von Leistungen befreit. Wie kann man jemanden kritisieren, der ein älterer Privatmann war, der mit seinen Kumpeln zweimal in der Woche Bridge spielte, regelmäßig schwimmen ging, zu-frieden kettenrauchte und täglich mit seinen Enkeln spiel-

te? Aber letzten Endes konnte Verantwortlichkeit nicht gänzlich umgangen werden, und folglich wurde Deng, als Dinge schief liefen wie beim Tian'anmen-Massaker, das Ziel diffuser und gleichermaßen unbegrenzter Schuldzuweisung sowohl von Ausländern als auch von Chinesen."⁸⁴

Anmerkungen

- 1) BR, 1977/31, S.10.
- 2) Dieser Satz erschien zuerst am 7.2.1977 in einem Leitartikel mit dem Titel "Die Dokumente sorgfältig studieren und das Hauptkettenglied ergreifen" in der *Renmin Ribao*, der Zeitschrift *Hongqi* (Rote Fahne) und der *Jiefangjun Bao*.
- 3) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.461, Anm.14. Zu der Protestbewegung auf dem Tian'anmen-Platz s. z.B. Sebastian Heilmann, *Sozialer Protest in der VR China. Die Bewegung vom 5. April 1976 und die Gegen-Kulturrevolution der siebziger Jahre*, Hamburg 1994.
- 4) Uli Franz, *Deng Xiaoping, Chinas Erneuerer*, Stuttgart 1987, S.274.
- 5) BR, 1977/31, S.5f.
- 6) *Deng Xiaoping. Ausgewählte Schriften (1975-1982)*, Beijing 1985, S.56ff.
- 7) BR, 1977/31, S.13.
- 8) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.63ff.
- 9) BR, 1977/35, S.13.
- 10) Nach C.a., 1977/9, Ü15.
- 11) Nach Uli Franz, a.a.O., S.275.
- 12) Nach Uli Franz, a.a.O., S.277.
- 13) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.77ff.
- 14) A.a.O., S.86ff.
- 15) A.a.O., S.94ff.
- 16) A.a.O., S.111ff.
- 17) Nach Barry Naughton, "Deng Xiaoping: The Economist", CQ, No.135 (1993), S.503. Diese Passage seiner Rede fehlt in der offiziellen Version in seinen *Ausgewählten Werken*.
- 18) *Gongren Ribao*, 3.2.79, nach C.a., 1979/3, Ü16.
- 19) Zu den beiden Tagungen s. z.B. Helmut Martin, "Innerparteiliche Auseinandersetzungen und die erste Entmaoisierungsphase - Die Zentrale Arbeitskonferenz und das 3. Plenum des XI. Zentralkomitees Ende 1978 sowie deren Auswirkungen 1979", C.a., 1979/9, S.672ff.
- 20) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.168ff.
- 21) A.a.O., S.169ff.
- 22) A.a.O., S.170ff.
- 23) *Zhongguo Gongchandang zhizheng 40 nian* (40 Jahre KPCh-Regierung), Beijing 1989, S.433-435.
- 24) BR, 1978/52, S.7.
- 25) S. dazu Barry Naughton, a.a.O., S.501.
- 26) S. das Kommuniqué der 3. Plenartagung in BR, 1978/52, S.14.
- 27) BR, 1979/8, S.3.
- 28) Reuters (London), 20.3.79, nach June Teufel Dreyer, "Deng Xiaoping: The Soldier", CQ, No.135 (1993), S.545.
- 29) Michael Yahuda, "Deng Xiaoping: The Statesman", CQ, No.135 (1993), S.560.
- 30) Helmut Martin, a.a.O., S.683.
- 31) David Shambaugh, "Deng Xiaoping: The Politician", CQ, No.135 (1993), S.473.
- 32) Nach Helmut Martin, a.a.O., S.683f.
- 33) A.a.O., S.686.
- 34) A.a.O., S.686f.
- 35) A.a.O., S.687.
- 36) A.a.O., S.679.
- 37) Nach Uli Franz, a.a.O., S.285f.
- 38) C.a., 1979/3, Ü17.
- 39) SWB, 3.4.79, nach C.a., 1979/3, Ü17.
- 40) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.269ff.
- 41) A.a.O., S.275.
- 42) Zitiert nach Barry Naughton, a.a.O., S.502.
- 43) C.a., 1979/1, Ü24.
- 44) S. Helmut Martin, a.a.O., S.672, und C.a., 1979/1, Ü24.
- 45) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.157.
- 46) A.a.O., S.254ff.
- 47) A.a.O., S.255.
- 48) A.a.O., S.353f.
- 49) A.a.O., S.347f.
- 50) Uli Franz, a.a.O., S.292.
- 51) Der vollständige Text findet sich in BR, 1981/7.
- 52) S. dazu "Bemerkungen zum Entwurf der 'Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China' (März 1980 - Juni 1981)", *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.316ff.

- 53) David Shambaugh, a.a.O., S.485.
 54) BR, 1981/7, S.19ff.
 55) A.a.O., S.29.
 56) A.a.O., S.26.
 57) Der vollständige Text findet sich in RMRB, 14.12.81, und BR, 1981/51.
 58) Deng Xiaoping, *Die grundlegenden Fragen im heutigen China*, Beijing 1988, S.5.
 59) Zitiert nach Barry Naughton, a.a.O., S.509.
 60) RMRB, 31.3.92; Übersetzung nach C.a., 1992/3, Ü7.
 61) S. dazu Barry Naughton, a.a.O., S.501.
 62) *Die grundlegenden Fragen im heutigen China*, op.cit., S.166.
 63) A.a.O., S.171.
 64) David Shambaugh, a.a.O., S.487.
 65) *Die grundlegenden Fragen im heutigen China*, op.cit., S.222.
 66) A.a.O., S.223ff.
 67) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.186ff.
 68) Die *Volkszeitung* brachte am 9.10.83 eine Zusammenfassung des Artikels.
 69) *Die grundlegenden Fragen im heutigen China*, op.cit., S.33f.
 70) A.a.O., S.178ff.
 71) A.a.O., S.132ff.
 72) A.a.O., S.186ff.
 73) A.a.O., S.198f.
 74) A.a.O., S.56ff., S.69f. und S.109ff.
 75) Michael Yahuda, a.a.O., S.568 und 561.
 76) Nach Han Wenfu, *Deng Xiaoping zhuan* (Biographie von Deng Xiaoping), 2 Bde., *gemingpian* (Die Revolutionszeit) und *zhigou-pian* (Die Regierungszeit), Taibei 1993, Bd.2, S.678.
 77) Michael Yahuda, a.a.O., S.568.
 78) *Die grundlegenden Fragen im heutigen China*, op.cit., S.56f.
 79) *Xin Bao*, Hongkong, 19.6.84; nach Han Wenfu, a.a.O., S.687f.
 80) Erstattet auf der 2. Tagung des VI. NVK am 15.5.84. Zur betreffenden Passage über Hongkong s. die Übersetzung des Berichts in BR, 1984/24, S.XIXf.
 81) *Xin Bao*, Hongkong, 29.6.84; nach Han Wenfu, a.a.O., S.681.
 82) *Wen Hui Bao*, Hongkong, 17.4.87; nach Han Wenfu, a.a.O., S.696.
 83) DGB, 27.5.84; s.a. C.a., 1984/5, Ü45.
 84) Lucian W. Pye, "An introductory Profile: Deng Xiaoping and China's Political Culture", CQ, No.135 (1993), S.418.

Das neue Wechsel- und Scheckgesetz der VR China¹

Andreas Rasner

Deutsch-Chinesisches Institut für
Wirtschaftsrecht, Nanjing

Das Wechsel- und Scheckgesetz der VR China² wurde am 10. Mai 1995 auf der 13. Sitzung des Ständigen Ausschusses des 8. Nationalen Volkskongresses verabschiedet und am selben Tag bekanntgemacht. Es ist am 1. Januar 1996 in Kraft getreten und wird erstmals seit der Gründung der VR China einen gesetzlichen Rahmen für Wechsel- und Scheckaktivitäten in ganz China³ bereitstellen. Das Gesetz enthält 111 Paragraphen, die in 7 Kapitel untergliedert sind, und stimmt in weiten Bereichen mit den "Vorläufigen Bestimmungen der Stadt Shanghai über Wechsel und Schecks" (*Shanghai shi piaojü zanxing guiding*) vom 24.7.1989⁴ (im folgenden "Shanghaier Bestimmungen") überein. Es ist das erste spezielle Finanzgesetz nach der Verabschiedung zweier allgemeiner Finanzgesetze⁵ (dem Gesetz der VR China über die Chinesische Volksbank⁶ und dem Geschäftsbankengesetz der VR China⁷) und steht im Zusammenhang mit der schon 1992 in Angriff genommenen umfassenden Regelung des Chinesischen Wertpapierhandels.⁸ Es spiegelt zum einen die bereits geltende Rechtspraxis wider, die sich vor allem auf Regelungen über Verrechnungsverfahren in den staatlichen Banken gründete. Zum anderen schafft es Klarheit in Bereichen, in denen in der Praxis bislang große Unsicherheit bestand. So standardisiert es etwa das Verfahren der Übertragung von Wechseln durch Indossament ebenso wie die Ausübung des Rückgriffsrechts bei verweigerter Annahme oder Zahlung. Außerdem sieht es klare Fristen für die Zahlung, die Ausübung von Rechten und die Vornahme von Wertpapierhandlungen vor und regelt die Folgen eines Verzuges. Darüber hinaus werden Betrugshandlungen bestraft und der Praxis entgegengewirkt, daß Zahlungen verzögert werden, um weitere Zinsgewinne mit fremdem Geld zu erwirtschaften. Das Fehlen solcher Regelungen war von Praxis und Wissenschaft oft kritisiert worden⁹ und hatte zu zunehmenden Betrugereien und schlechter Zahlungsmoral im Zusammenhang mit Wechseln und Schecks geführt.¹⁰ Dies soll sich mit Hilfe des neuen Gesetzes nun ändern. Neben einer Beschleunigung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs verspricht sich Liang Yingwu, Vizedirektor der Abteilung für Rechnungswesen der Chinesischen Volksbank, von einer Absicherung des Wechsel- und Scheckverkehrs eine Steigerung der Effizienz von Sozialfonds und eine Verbesserung der Kreditstruktur der Banken.¹¹

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung des Wechsel- und Scheckrechts in China und der Klärung einiger zentraler Begriffe des Chinesischen Wechsel- und Scheckrechts sollen im folgenden die Grundzüge der Regelungen über gezogene und eigene Wechsel sowie Schecks erläutert werden. Wegen der zahlreichen Übereinstimmungen bietet sich dabei ein Vergleich mit dem deutschen Recht an. Wo sich Änderungen zur bisherigen Rechtslage ergeben haben, sollen diese ebenso wie Abweichungen von den Shanghaier Bestimmungen aufgezeigt werden, die dem Gesetz offensichtlich als Vorbild dienen.